Zeitschrift: Bulletin des Schweizerischen Elektrotechnischen Vereins

Herausgeber: Schweizerischer Elektrotechnischer Verein ; Verband Schweizerischer Elektrizitätswerke

Band: 19 (1928)

Heft: 15

Rubrik: Mitteilungen SEV

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Wirtschaftliche Mitteilungen. — Communications de nature économique.

Mitteilungen über die Elektrizitätshalle des V. S. E. an der Schweizerischen Ausstellung für Frauenarbeit in Bern, (08)621.3

nach dem Referat von Direktor *Baumann* an der Generalversammlung 1928 des V. S. E. in Baden.

Vom 26. August bis 30. September 1928 wird in Bern auf dem von der Landwirtschaftlichen Ausstellung 1925 her bekannten sogenannten Viererfeld die Schweizerische Ausstellung für Frauenarbeit («Saffa») stattfinden.

Die Ausstellung soll die Leistung der Frau in Familie, in Beruf, Wissenschaft und Kunst und ihre Bedeutung für unsere gesamte Volkswirtschaft dartun. Sie soll die Bestrebungen der Schweizerfrauen für unsere Volkserziehung und Volkswohlfahrt zur Darstellung bringen und zur Belehrung und rastlosen Weiterarbeit anspornen. Sie soll den Besuchern aber auch die Hilfsmittel, die heute der Frau im Berufsleben, in Haus und Landwirtschaft zur Verfügung stehen, vor Augen führen.

Unter diese Hilfsmittel ist von Seite der Ausstellungsleitung die Elektrizität eingereiht worden.

Angesichts des grossen Interesses, welches die leitenden Ausstellungskreise der Elektrizität entgegenbrachten, liess sich der Vorstand des V. S. E. gerne für den Gedanken gewinnen, ähnlich wie an der Landwirtschaftlichen Ausstellung im Jahre 1925 für eine Beteiligung der Elektrizitätswerke in Form einer Kollektivausstellung einzutreten. Er setzte hiefür eine Spezialkommission mit Herrn Ringwald als Präsident und den Herren Bertschinger, Cagianut, Martenet, Trüb, Waeber und dem Berichterstatter, sowie ex officio Herrn Ganguillet vom Generalsekretariat als Mitglieder ein. Die Kommission konstituierte sich im September 1927, bestimmte einen Arbeitsausschuss sowie eine Geschäftsstelle aus Vertretern der Bernischen Kraftwerke und des Elektrizitätswerkes der Stadt Bern. Als Leiter dieser Geschäftsstelle wurden die Herren Cagianut und Baumann, als Mitarbeiter Herr Heinzelmann von den Bernischen Kraftwerken und Herr Kapp vom Elektrizitätswerk Bern bezeichnet. Herr Heinzelmann trat nach der Erkrankung des Herrn Direktor Cagianut an dessen Stelle.

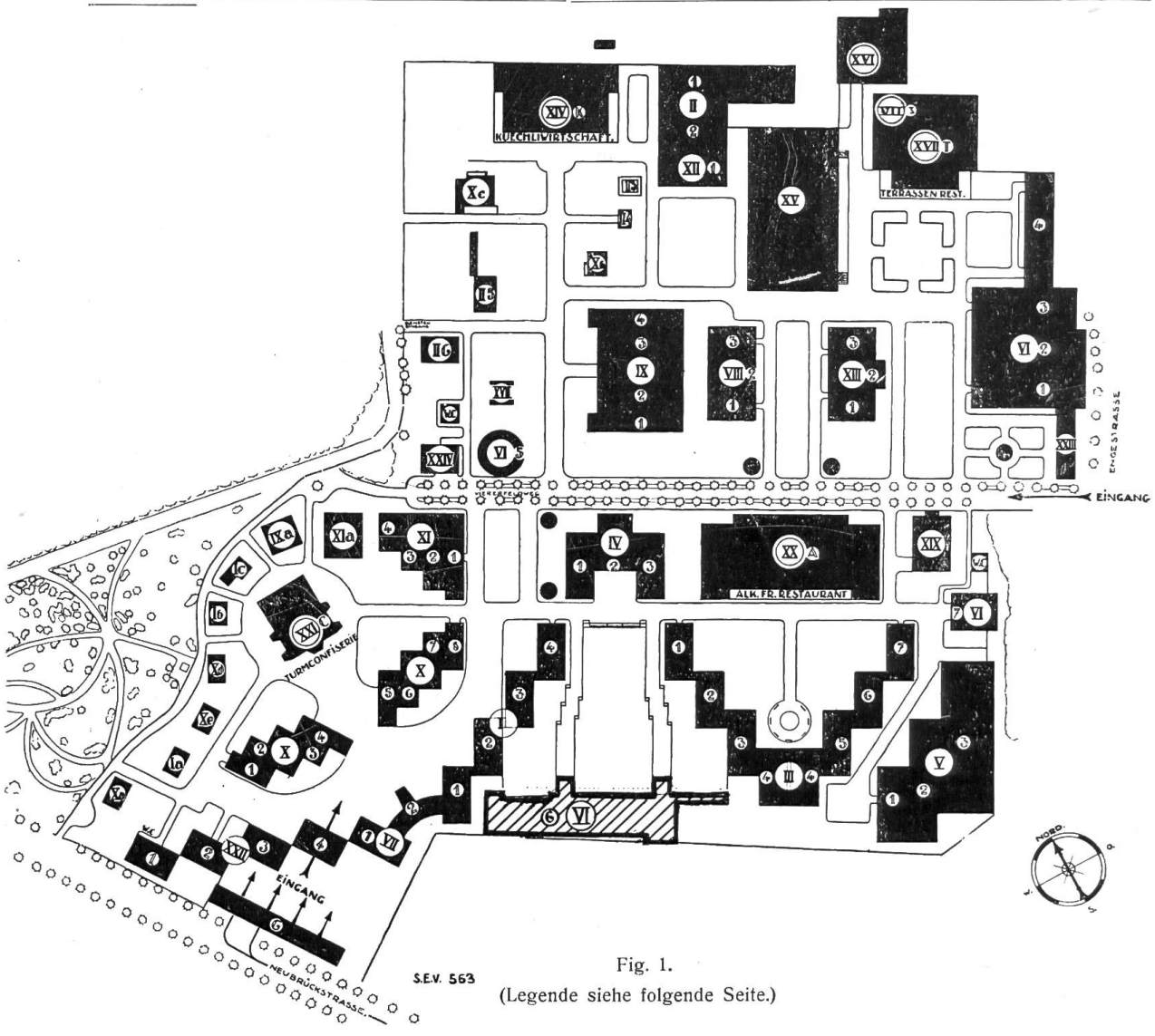


Fig. 1.

(Legende siehe folgende Seite.)

Im Herbst 1927 wurden von der Kommission folgende allgemeine Richtlinien aufgestellt:

1. Unterteilung der Ausstellung in drei Gruppen, nämlich:
   in ein sogenanntes *elektrisches Heim,*
   in eine *Lichthalle* und
   in eine *Apparatenhalle;*
2. Unterbringung dieser Gruppen in einem eigenen, möglichst gut gelegenen Gebäude;
3 Herausgabe eines Films «Die Elektrizität im Haushalt»;
4. Durchdringung der Ausstellung mit Elektrizität.

Bei der Aufnahme der Arbeit zeigte sich, dass die Wahl des Aufstellungsortes für die Elektrizitätshalle Schwierigkeiten bot. Nach dem Ausstellungsplan soll der Besucher am Schlusse seiner Begehung zu den Hilfsmitteln gelangen, und so war der Standort unseres Gebäudes ursprünglich in der Nähe des Ausganges bei der Enge vorgesehen.

Mit dem Hinweis, dass die Elektrizität nicht als ein gewöhnliches Hilfsmittel der Frau im Haushalt betrachtet werden könne, weil die Entwicklung immer mehr zeigen werde, in wie hohem Masse die Elektrizität die Dienstbotennot in Zukunft werde mildern helfen, wurde uns schiesslich ein besonders günstiger Platz angewiesen, auf welchem unsere Halle in hervorragender Weise zur Geltung kommen wird (siehe Figur 1).

Die Ausstellungsleitung zeigte ihr Verständnis für unsere Bestrebungen auch darin, dass sie sich am Bau der Halle beteiligt. Diese Beteiligung geschieht in der Weise, dass die Ausstellung auf ihre Kosten in laubenartigen Anbauten von je ca. 25 m Länge, die der Elektrizitätshalle zu beiden Seiten angegliedert sind, Musterschaufenster-Anlagen einrichtet, die nach modernsten Grundsätzen künstlich beleuchtet werden.

Durch diese Anbauten wird auch die Wirkung der Fassade eine sehr günstige (siehe Fig. 2). Hinter dem erhöhten Mittelteil, auf welchem nachts die Aufschrift «Elektrizität» in Neonlicht leuchten wird, befinden sich links die Lichthalle, in der Mitte das elektrische Heim und rechts die Apparatenhalle. Ueber den Eingängen zur Licht- und Apparatenhalle erheben sich zwei dreieckige Helme, aus welchen je ein 24 m hoher Beleuchtungsmast herausragt. Jeder Mast ist mit 9 Reflektoren von zusammen 14 kW Leistung ausgerüstet.

Vor der Elektrizitätshalle breitet sich eine grössere Gartenanlage aus, deren Spazierwege mit den Laubengängen der Halle zusammen als Corso benützt werden können. Dieser wird besonders auch am Abend, nach Schliessung der

Legende zu Fig. 1.

I 1, 2, 3, 4 Hauswirtschaft. — Groupe Economie domestique.
I a Schweiz. Verband für Wohnungsreform. — Société suisse de l'amélioration du logement.
I b Wohnhaus der Architektin Lux Guyer. — Maison moderne de M[lle] Lux Guyer, architecte.
I c Das Heim der Künstlerin (B. Züricher). — Le foyer de la femme-artiste (B. Züricher).
II 1, 2 Landwirtschaft und Gartenbau. — Groupe Agriculture et jardinage.
II 3 Speicher aus dem Emmental. — Vieux grenier exposé par les femmes de l'Emmental.
II 4 Baselbieter Haus mit Bauerngarten. — Petite ferme de Bâle-Campagne avec jardin.
II 5 Bauernhaus mit Oekonomiegebäude. — Le foyer rural moderne de l'Union suisse des paysans.
II 6 Schweinestallung. — Etables.
III 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7 Gewerbe. — Groupe Métiers.
IV 1, 2, 3 Freie Kunst u. Kunstgewerbe. — Groupe Beaux-Arts et arts appliqués.
V 1, 2, 3 Heimarbeit und Industrie. — Groupe Industrie et travail à domicile.
VI 1, 2, 3 Hilfsmittel für Hauswirtschaft und Beruf. — Machines et produits facilitant le travail ménager et professionnel de la femme.
VI 4 Raumkunst-Ausstellung. — Intérieurs modernes.
VI 5 Das Gas im Haushalt. — Le gaz dans le ménage.
*VI 6 Die Elektrizität im Haushalt. — L'électricité dans le ménage.
VI 7 Pavillon Persil.
VII 1, 2 Handel. — Groupe Commerce.
VII 3 Hotelwesen. — Groupe Hôtellerie.
VIII 1, 2, 3 Wissenschaft, Literatur, Musik. Buchhandel. — Groupe Science, littérature, musique. Librairie.
IX 1, 2, 3, 4 Erziehung. — Groupe Education.
IX a Kindergarten. — Ecole enfantine.
X 1, 2, 3, 4 Soziale Arbeit. — Groupe Travail social.
X 5, 6, 7, 8 Frauenbestrebungen. — Groupe Féminisme.
X a Chalet des Schweiz. Zweigverbandes der internationalen katholischen Mädchenschutzvereine. — Chalet de la Branche suisse A. C. I. Oeuvres pour la protection de la jeune fille.
X b Chalet des Schweiz. Vereins der Freundinnen junger Mädchen. — Chalet de l'Union suisse des amies de la jeune fille.
X c Haus Berner Oberland. — Chalet de l'Oberland bernois.
X d Wochenendhaus Frau Heman, Basel. — Weekend-house de M[me] Heman, Bâle.
X e Wochenend- und Ferienhaus von Frau Frutiger-Kaufmann, Oberhofen b. Thun. — Habitation pour weekend et vacances de M[me] Frutiger-Kaufmann, Oberhofen près Thoune.
XI 1, 2, 3, 4 Gesundheits- u. Krankenpflege, Sport u. Turnen. — Groupe Hygiène: soins aux malades, sports et gymnastique.
XI a Säuglingsheim. — Home des nourrissons.
XII 1 Aus dem Reich der Frau von einst. Ausstellung Schweiz. Trachtenvereinigung. — Rétrospective. Fédération suisse des costumes nationaux.
XIII 1, 2, 3 Amateurarbeiten, Paramenten-Ausstellung, Auslandschweizerinnen. — Groupe Travaux d'amateurs, Expositions de parements d'église, Femmes suisses à l'étranger.
XIV K «Chüechliwirtschaft».
XV Kongreßsaal. — Salle de concerts et de congrès.
XVI Verpflegungshalle. — Cantine officielle.
XVII Terrasseurestaurant. — Restaurant-terrasse.
XVIII Pavillon de la Ligue suisse des femmes abstinentes, Section de Montreux.
XIX Ausstellungskino und Marionettentheater. — Cinématographe et marionnettes.
XX A Alkoholfreies Restaurant. — Restaurant sans alcool.
XXI C Turmconfiserie. — Confiserie et tour.
XXII 1, 3 Administrationsgebäude. — Bâtiments d'administration.
XXII 2 Sanität und Polizei. — Police et service sanitaire.
XXII 4, 6 Kassen, Haupteingang — Caisses, entrée principale.
XXIII Eingang Enge. — Entrée «Enge».
XXIV Feuerwehr. — Pompiers.

Ausstellungsräume, für das Publikum anziehend wirken und den Laubenschaufenstern Beachtung verschaffen.

Das ganze Gebäude erhält mit den Schaufensteranbauten eine Länge von rund 100 m. Die Gesamtfläche der Elektrizitätshalle, ohne Schaufensteranbauten, beträgt 1540 m²; hievon entfallen auf

das elektrische Heim	450 m²
die Lichthalle	220 „
die Apparatehalle	600 „
Vorbauten und Mittellaube	270 „

Dazu kommt die Fläche der Schaufensteranbauten, welche 270 m² beträgt und in obigen Angaben nicht inbegriffen ist.

dass das Generalsekretariat des Verbandes erst Ende März an die verschiedenen Elektrizitätswerke die Einladungen zum Zeichnen von Beiträgen verschicken konnte. Bis heute sind erfreulicherweise trotzdem Subventionen im Betrage von zwischen Fr. 76—80 000 zugesichert. Es sei auch an dieser Stelle allen Beteiligten hiefür der wärmste Dank ausgesprochen.

Innere Einrichtungen der Elektrizitätshalle (siehe Fig. 3).

Das elektrische Heim enthält 14 vollständig möblierte und eingerichtete Wohn- und Arbeitsräume, wie sie in mittelständischen, städtischen und ländlichen Verhältnissen anzutreffen sind.

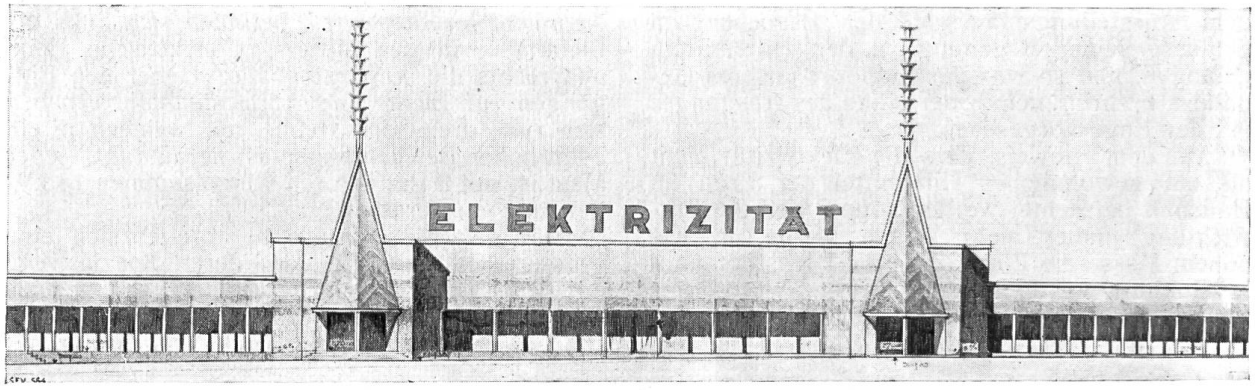


Fig. 2.

Zum Vergleich sei erwähnt, dass die Gesamtfläche des V. S. E.-Pavillons an der Landwirtschaftlichen Ausstellung 1925 450 m² betragen hat, also nur etwa ¼.

Der *Kostenvoranschlag* für die Elektrizitätshalle sieht vor:

	Fr.
An Ausgaben	112 000.—
An Einnahmen	22 000.—
Es verbleibt somit zu decken ein Ausgabenüberschuss von . . .	90 000.—

Hier wird die Elektrizität in ihrer mannigfaltigen Anwendungsmöglichkeit als dienstbarer Geist der Hausfrau dem Besucher vorgeführt. Nebst einer zweckentsprechenden, richtigen Raumbeleuchtung findet man alle Apparate, die heute der Hausfrau die schwere Arbeit in ihrem Haushalt zu erleichtern suchen. Die Ausstattung des Heims wird dank der Beteiligung der schweizerischen Schreinermeister und Möbelfabrikanten etwas wirklich Sehenswertes werden.

In der Lichthalle werden zunächst in einigen

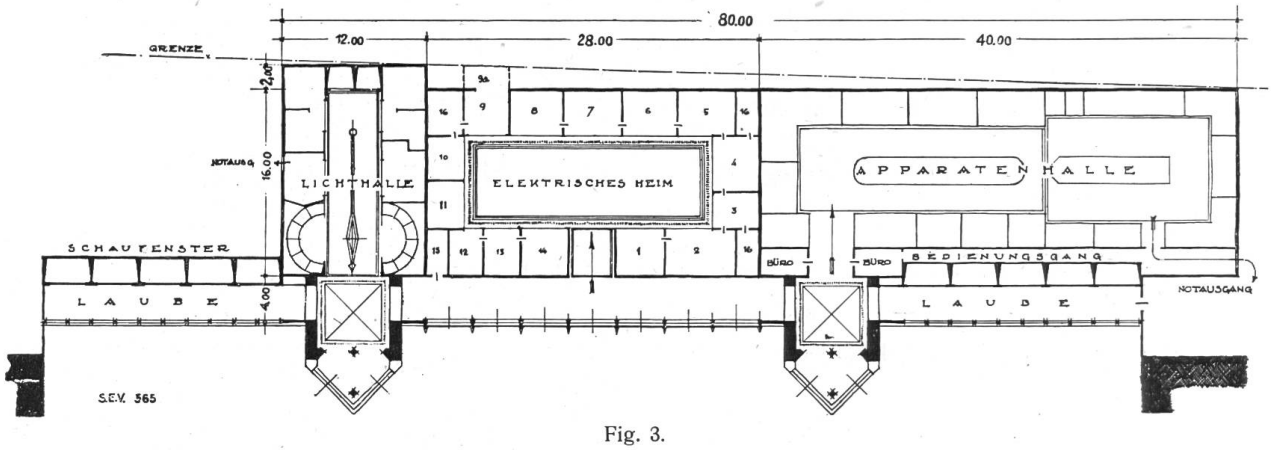


Fig. 3.

Der Hauptposten der Ausgaben entfällt mit Fr. 80 000.— auf das Gebäude samt Aufschrift, elektrische Installationen und die zwei Reflektormaste.

Die bereits erwähnten Schwierigkeiten in der Platzfrage brachten es mit sich, dass Projekt und Kostenvoranschlag erst im März 1928 bereinigt werden konnten. Das hatte zur Folge,

Demonstrationsräumen die Prinzipien, aus denen eine gute künstliche Beleuchtung aufgebaut sein soll, sowie die verschiedenen Beleuchtungssysteme vor Augen geführt; dann folgen verschiedene Beispiele guter und schlechter Beleuchtungsanwendungen. Es werden gezeigt:

Die Beleuchtung im Heim, beim Lesen und Schreiben; die Beleuchtung bei der Arbeit, bei-

spielsweise beim Nähen, Stopfen und Sticken, beim Kochen und Bügeln; gute und schlechte Spiegelbeleuchtung, Schaufensterbeleuchtung in verschiedenen Varianten, Beleuchtung eines Schulzimmers usw. Die Lichthalle enthält ferner eine Darstellung der Lichtquellen in ihrer historischen Entwicklung vom Kienspan bis zur Glühlampe, sowie eine Ausstellung neuzeitlicher Beleuchtungskörper.

In der Apparatenhalle zeigen Fabriken und Lieferanten, welche elektrische Stromverbraucher herstellen oder vermitteln, ihre Erzeugnisse. Es werden hier auch alle diejenigen Apparate, welche im elektrischen Heim die Stütze der Hausfrau bilden, in den verschiedensten und neuesten Ausführungen vertreten sein, und zwar vom einfachsten Bügeleisen bis zur Bügelmaschine, zur Waschmaschine und zum Kühlschrank.

Hervorzuheben ist die Kollektivbeteiligung des Verbandes elektrothermischer Fabriken.

Der *Film* «Die Elektrizität im Haushalt» hätte in Verbindung mit einer Propagandastelle für Elektrizität hergestellt werden sollen; die Fertigstellung für die «Saffa» erwies sich dann aber als unmöglich, so dass der Gedanke fallen gelassen werden musste.

Durchdringung. Im Programm war auch die Durchdringung der Ausstellung mit Elektrizitätsanwendungen aufgestellt worden. Dank dem Entgegenkommen des Verbandes elektrothermischer Apparatefabriken, die sich zur Gratislieferung der gewünschten Apparate bereit erklärt haben, sowie zufolge eines besonders niedrigen Strompreises, welchen die Stadt Bern der Ausstellung speziell auch für grössere Wärmeanwendungen gewährt, ist es der Geschäftsstelle gelungen, die Wärmeanwendung elektrischer Energie in den Restaurationsbetrieben der «Saffa» in weitgehender Weise zu erreichen.

Als Beispiele dieser Durchdringung sind zu erwähnen:

Das *Alkoholfreie Restaurant* mit 226 kW;
Die *Verpflegungshalle* der Ausstellung mit 100 kW;
Der *Confiserieturm* mit 60 kW;
Die Küechliwirtschaft mit 40 kW für 8 elektrische Küechlipfannen;
Das *Säuglingsheim* mit 30 kW und
Die *Musterküche der Haushaltungslehrerinnen* mit 30 kW.

Dass diese zuerst den Gasbetrieb vorsahen und dann zum elektrischen Betrieb bekehrt wurden, werden uns sicher auch diejenigen nicht übel nehmen, die Elektrizitäts- und Gaswerke zugleich zu verwalten haben.

Insgesamt wird die Ausstellung einen Anschlusswert von rund 1160 kVA und Belastungen von ca. 800 kW tags und 850 kW abends aufweisen. Der Anschlusswert an der Landwirtschaftlichen Ausstellung 1925 betrug dagegen 350 kVA.

Die Elektrizität wird an der «Saffa» in bedeutendem Masse vertreten sein, weshalb allen Lesern ein Besuch bestens empfohlen werden kann.

Schweizerische Elektrizitätswirtschaft und Postulat Grimm.

Im Anschlusse an die teilweise Wiedergabe der Antwort des Bundesrates auf die von der nationalrätlichen Kommission für die Behandlung des Postulates Grimm gestellten Fragen in No. 14 des Bulletin vom 20. Juli bemerken wir, dass laut Mitteilung der Depeschenagentur an die Tagespresse die nationalrätliche Kommission am 16. und 17. Juli unter dem Vorsitze des Hrn. Nationalrat Vonmoos in Kandsteg getagt hat und dem Nationalrat folgende Beschlussfassung beantragt:

«Der Nationalrat nimmt von den Berichten des Bundesrates vom 27. März 1925 und vom 30. Mai 1928 betreffend das Postulat Grimm zustimmend Kenntnis. Er betrachtet die in diesen Berichten aufgeführten Postulate als ein *Mindestprogramm* der schweizerischen Elektrizitätswirtschaft und ersucht den Bundesrat, sei es auf dem Wege direkter Verhandlungen mit den Interessenten, sei es auf dem Wege der Vorbereitung gesetzgeberischer Massnahmen, noch folgende Fragen zu ordnen: 1. Ausbau der *Energiestatistik* des Landes unter Einbezug der Verwendungszwecke der Energieabgabe (Licht, Kraft, Wärme, Export) und der finanziellen Geschäftsgebarung der Werke. 2. Aufstellung von Richtlinien für den Transport und den Austausch elektrischer Energie. 3. Aufstellung von Richtlinien für die vertragliche Abgabe elektrischer Energie unter besonderer Berücksichtigung der Einschränkung der Energieausfuhr in Fällen von Wasserknappheit.

Der Bundesrat wird eingeladen, der Bundesversammlung innerhalb einer Frist von drei Jahren Bericht über die von ihm getroffenen Massnahmen zu erstatten. Der Nationalrat betrachtet damit das Postulat Grimm als erledigt.»

Aus den Geschäftsberichten bedeutenderer schweizerischer Elektrizitätswerke.

Elektra Baselland, Liestal, pro 1927.

Die Dieselanlage von 700 kW hat infolge der Anschlussvermehrung intensivere Verwendung gefunden und wird wahrscheinlich vergrössert werden müssen. Sie hat im verflossenen Jahre 87 850 kWh geliefert, während 20 104 858 kWh aus den benachbarten Werken (Augst, Aarau und Olten-Gösgen) bezogen wurden. Die maximale Belastung stieg auf 5400 kW an. Ende 1927 betrug der Anschlusswert 20 102 kW.

Die erzielten Stromeinnahmen betrugen insgesamt Fr. 1 241 100.—.

	Fr.
Die Nettoeinnahmen betrugen laut Gewinn- und Verlustrechnung . . .	595 573
wovon Fr. 550 590 vom Energieverkauf herrühren.	
Die Betriebsausgaben, inkl. Passivzinsen, betrugen	364 755
Zu Amortisationen wurden verwendet .	203 270
Zu Einlagen in verschiedene Fonds und zu gemeinnützigen Zwecken wurden verwendet	27 545

Die gesamten Anlagen (ohne Materialvorräte) stehen mit Fr. 1 024 230 zu Buche.

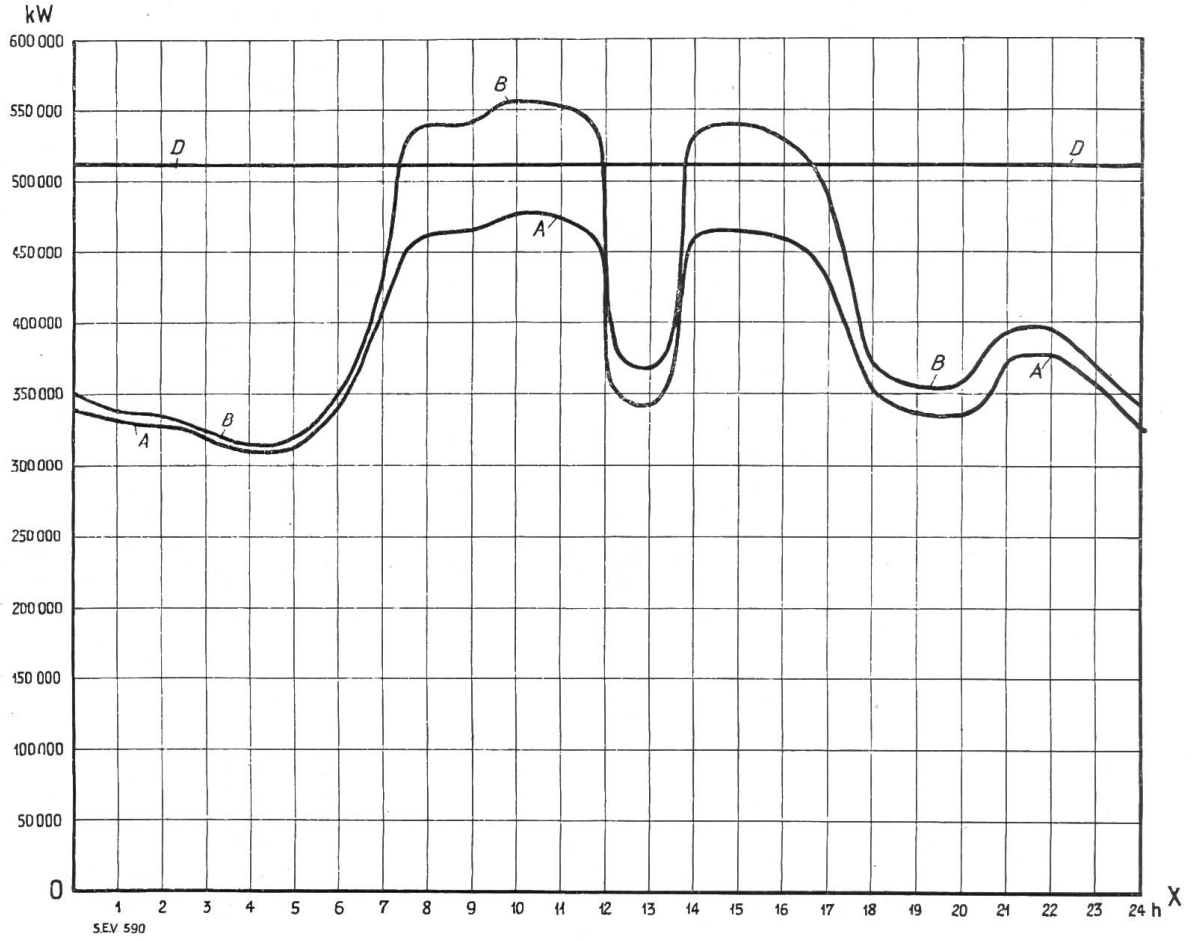
Fortsetzung Seite 494.

Nachdruck ohne genaue Quellenangabe verboten. — Reproduction interdite sans indication de la source.

Statistik des Verbandes Schweizerischer Elektrizitätswerke über die Energieproduktion.
Statistique de l'Union de Centrales Suisses concernant la production d'énergie.

[Umfassend die Elektrizitätswerke, welche in eigenen Erzeugungsanlagen über mehr als 1000 kW verfügen, d. h. ca. 97 % der Gesamtproduktion[1])].
Comprenant toutes les entreprises de distribution d'énergie disposant dans leurs usines génératrices de plus de 1000 kW, c. à d. env. 97 % de la production totale[2])].

Verlauf der wirklichen Gesamtbelastungen am 13. Juni 1928.
Diagramme journalier de la production totale le 13 juin 1928.



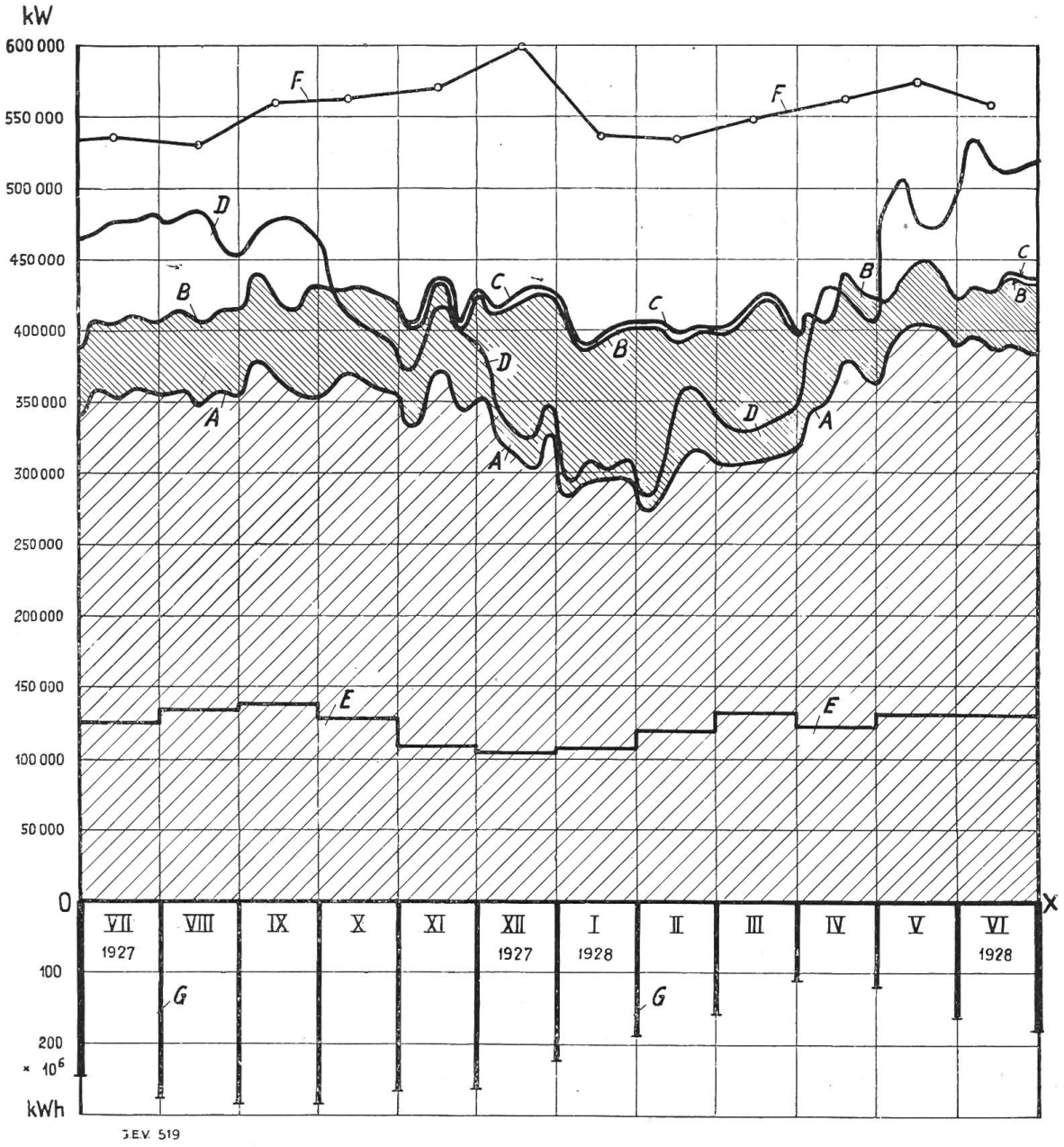
Leistung der Flusskraftwerke . . . . . = $OX \div A$ = Puissance utilisée dans les usines au fil de l'eau.
Leistung der Saisonspeicherwerke . . . . . = $A \div B$ = Puissance utilisée dans les usines à réservoir saisonnier.
Leistung der kalorischen Anlagen und Energieeinfuhr . . = $B \div C$ = Puissance produite par les installations thermiques et importée.
Verfügbare Leistung der Flusskraftwerke (Tagesmittel) = $OX \div D$ = Puissance disponible (moyenne journalière) des usines au fil de l'eau.

Im Monat Juni 1928 wurden erzeugt:		*En juin 1928 on a produit:*
In Flusskraftwerken	$261{,}3 \times 10^6$ kWh	dans les usines au fil de l'eau,
In Saisonspeicherwerken	$24{,}1 \times 10^6$ kWh	dans les usines à réservoir saisonnier,
In kalorischen Anlagen im Inland	$0{,}7 \times 10^6$ kWh	dans les installations thermiques suisses,
In ausländischen Anlagen (Wiedereinfuhr)	$- \times 10^6$ kWh	dans des installations de l'étranger (réimportation)
Total	$286{,}1 \times 10^6$ kWh	au total.

Die erzeugte Energie wurde angenähert wie folgt verwendet:		*L'énergie produite a été utilisée approximativement comme suit:*
Allgem. Zwecke (Licht, Kraft, Wärme im Haushalt, Gewerbe und Industrie).	ca. $116{,}0 \times 10^6$ kWh	pour usage général (éclairage, force et applications thermiques dans les ménages, les métiers et les industries),
Bahnbetriebe	ca. $14{,}8 \times 10^6$ kWh	pour les services de traction,
Chemische, metallurg. und therm. Spezialbetriebe	ca. $61{,}0 \times 10^6$ kWh	pour chimie, métallurgie et électrothermie,
Ausfuhr	ca. $94{,}3 \times 10^6$ kWh	pour l'exportation,
Total ca.	$286{,}1 \times 10^6$ kWh	au total.

[1]) Nicht inbegriffen sind die Kraftwerke der Schweiz. Bundesbahnen und der industriellen Unternehmungen, welche die Energie nur für den Eigenbedarf erzeugen.
[2]) Ne sont pas comprises les usines des Chemins de Fer Fédéraux et des industriels produisant l'énergie pour leur propre compte.

Verlauf der zur Verfügung gestandenen und der beanspruchten Gesamtleistungen.
Diagramme représentant le total des puissances disponibles et des puissances utilisées.



Die Kurven *A, B, C* und *D* stellen die Tagesmittel aller Mittwoche, die Kurve *E* Monatsmittel dar.

Die Wochenerzeugung erreicht den 6,40 bis 6,43 fachen Wert der Mittwocherzeugung. Das Mittel dieser Verhältniszahl ergibt sich zu 6,42.

Les lignes *A, B, C, D* représentent les moyennes journalières de tous les mercredis, la ligne *E* la moyenne mensuelle.

La production hebdomadaire est de 6,40 à 6,43 fois plus grande que celle des mercredis. La valeur moyenne de ce coefficient est de 6,42.

In Flusskraftwerken ausgenützte Leistung . . . . = $OX \div A$ = Puissance utilisée dans les usines au fil de l'eau.

In Saisonspeicherwerken erzeugte Leistung . . . . = $A \div B$ = Puissance produite dans les usines à réservoir saisonnier.

Kalorisch erzeugte Leistung und Einfuhr aus ausländischen Kraftwerken = $B \div C$ = Puissance importée ou produite par les usines thermiques suisses.

Auf Grund des Wasserzuflusses in den Flusskraftwerken verfügbar gewesene Leistung = $OX \div D$ = Puissance disponible dans les usines au fil de l'eau.

Durch den Export absorbierte Leistung . . . . . = $OX \div E$ = Puissance utilisée pour l'exportation.

An den der Mitte des Monates zunächst gelegenen Mittwochen aufgetretene Höchstleistungen = $OX \div F$ = Puissances maximums les mercredis les plus proches du 15 de chaque mois.

Anzahl der am Ende jeden Monats in den Saisonspeicherbecken vorrätig gewesenen Kilowattstunden = $OX \div G$ = Quantités d'énergie disponibles dans les réservoirs saisonniers à la fin de chaque mois.

Elektrizitätswerk der Stadt Luzern, pro 1927.
(Stromverteilendes Werk ohne Eigenproduktion)

	1927	Vorjahr
	kWh	kWh
Bezogene Energie . .	20 332 650	19 520 950
Anschlusswert auf Jahresende	kW 28 276	kW 25 655
Die gesamten Einnahmen betrugen	Fr. 3 877 988	Fr. 3 718 584
wovon Stromeinnahmen .	2 644 406	2 538 324
Ausserdem Einnahmen an Zinsen, Dividenden usw.	224 205	204 068
Die gesamten Ausgaben betrugen	2 532 741	2 494 729
wovon für Strombezug .	763 764	730 051
Ausserdem wurden aufgewendet für Zinsen, Abschreibungen und Einlagen in den Erneuerungsfonds	523 386	559 939
Der an die Stadtkasse abgelieferte Reinertrag beläuft sich auf	1 046 066	867 984
Der Buchwert der Aktiven beträgt	5 749 149	5 616 313

wovon Fr. 4 139 000 den Wert des Aktienanteils Luzern-Engelberg darstellen.

—

Elektrizitätswerk Luzern-Engelberg A.-G., Luzern, pro 1927.
(Stromproduzierendes Werk.)

	1927	Vorjahr
	kWh	kWh
Total abgegebene Energie	35 206 810	38 929 966
davon in eigenen Anlagen produziert:		
hydraulisch . . .	33 026 390	38 281 336
kalorisch	420	630
Von C. K. W. bezogen	2 180 000	648 000
Die Abgabe verteilt sich auf:		
Elektrizitätswerk der Stadt Luzern . . .	20 041 210	19 491 100
die C. K. W.	6 958 000	10 969 000
das eigene Verteilgebiet, einige Grossabonnenten, Leitungs- und Transformatorenverluste	8 207 600	8 469 866
Anschlusswert im eigenen Detailverteilgebiet, auf Jahresende (exkl. Unterzentrale für E. W. L. und C. K. W.)	kW 4 302	kW 4 045
Die gesamten Betriebseinnahmen betrugen . .	Fr. 1 265 916	Fr. 1 213 532
Wovon Stromeinnahmen .	1 260 616	1 207 865
Die Betriebsausgaben, inklusive Steuern, Konzessionsgebühren usw., betrugen	591 621	486 308
Ausserdem für Passivzinsen und Abschreibungen auf den Anlagen .	412 110	470 962

Der Reingewinn betrug Fr. 299 411 (Vorjahr Fr. 278 833), wovon Fr. 276 000 (Vorjahr Fr. 253 000) verwendet wurden zur Ausrichtung einer Dividende von 6 % (Vorjahr 5½ %) an die Prioritäts- und Stammaktien.

Der Buchwert der Aktiven beträgt Franken 6 309 043 (Vorjahr Fr. 6 216 047).

Die einjährige Mängelrügefrist gemäss Art. 210 des Obligationen-Rechtes gilt im Stangenhandel nicht. 621.319.223(003)

Die Firma Renfer & Co. A.-G. in Biel lieferte in den Jahren 1917—18 der Firma Gebrüder Rüttimann in Zug ein Quantum Bellit-Stangen. Eine über Art. 210, Abs. 1 des O. R. hinausgehende Garantie wurde nicht vereinbart. Die Haltbarkeit der gelieferten Stangen erwies sich in der Folge als sehr schlecht. Die erste Reklamation erfolgte schon nach drei Jahren. Die Firma Rüttimann entschädigte jeweilen die durch ihre Bellit-Stangenlieferung geschädigten Werke und Genossenschaften durch Auswechseln der faulen Stangen, obschon die zweijährige Garantie abgelaufen war. Zur Deckung dieses Schadens suchte sich die Firma Rüttimann durch einen Abzug schadlos zu halten, den sie an der Forderung der Firma Renfer & Co. für im Jahre 1924 gelieferte Kupfervitriolstangen machte.

Eine Einigung zwischen beiden Parteien konnte nicht erzielt werden. Der Streitfall wurde beim Kantonsgericht Zug anhängig. Dieses hat nach Einholung eines Expertengutachtens die Klage der Firma Renfer & Co. *abgewiesen,* im wesentlichen in Erwägung, «dass tatsächlich eine Branchen-Usance besteht, wonach im Handel mit imprägnierten Stangen die einjährige Verjährungsfrist des Art. 210 des O. R. keine Anwendung findet» und «mit dem Augenblick, wo die Existenz einer Usance nachgewiesen wird, der Nachweis nicht mehr notwendig ist, dass die Parteien die Frist des Art. 210 vertraglich abbedungen haben. Denn da die Parteien branchenkundig sind und darum von der Usance Kenntnis haben müssen, kann in Ermangelung einer gegenteiligen Abrede ohne weiteres angenommen werden, dass sich die Parteien der Usance unterstellen wollten».

Eine gegen dieses Urteil an das Obergericht des Kantons Zug eingereichte Appellation wurde nach Einholung einer Oberexpertise, welche die gleichen Feststellungen machte wie die erstinstanzlichen Experten, zurückgezogen, so dass dem Urteil des Kantonsgerichtes Zug vom 21. Dezember 1926/7. April 1927 Rechtskraft erwachsen ist. *Ru.*

Miscellanea.

Aluminium-Fonds Neuhausen. Der Aluminium-Fonds Neuhausen wird auch dieses Jahr wieder in der Lage sein, insbesondere der Elektrochemie und Elektrometallurgie nahmhafte Beiträge zur Förderung von Forschungen und Erfindungen zwecks Hebung der schweizerischen Volkswirtschaft im Sinne der Ausführungsbestimmungen des Fonds zu leisten.

Die Stiftung gehört der Eidgenössischen Technischen Hochschule; es können aber gemäss den Ausführungsbestimmungen auch Studien, die ausserhalb der Eidgenössischen Technischen Hochschule durchgeführt werden, Subventionen erhalten.

Es sind seit dem Bestehen des Fonds im gesamten bereits über Fr. 100 000.— Beiträge ausbezahlt worden.

Subventionsgesuche sind an die Kanzlei des Schweizerischen Schulrates, Zürich, zu Handen des Vorstandes der Fonds-Kommission, zu richten, woselbst auch Ausführungsbestimmungen bezogen werden können.

Eine deutsche «S. K.». In Berlin ist mit einem Kapital von einer Million Mark die *Aktiengesellschaft für deutsche Elektrizitätswirtschaft* gegründet worden, bei welcher die Preussische Elektrizitäts A.-G., die Elektrowerke und das Bayernwerk mit je einem Drittel beteiligt sind. Als Zweck des Unternehmens wird angegeben: Förderung der Zusammenarbeit zwischen den deutschen Energiewirtschaftsgebieten, Ausgleich elektrischer Arbeit, Angleichung der Leitungs- und Verteilungsanlagen. *Gt.*

Vereinsnachrichten.

Die an dieser Stelle erscheinenden Artikel sind, soweit sie nicht anderweitig gezeichnet sind, *offizielle Mitteilungen des Generalsekretariates des S. E. V. und V. S. E.*

Jahresversammlungen 1928 des Schweizerischen Elektrotechnischen Vereins (S. E. V.) und des Verbandes Schweizerischer Elektrizitätswerke (V. S. E.).

Das alte, heimelige Aargauerstädtchen *Baden* lag in warmem Sonnenschein, als am 16. Juni nachmittags die Mannen vom V. S. E. anrückten, um ihre 46. Generalversammlung abzuhalten. Im Parke des Kursaales begrüssten sich alte Freunde, halfen sich gegenseitig das Festzeichen auf der Brust befestigen und tauschten Festbetrachtungen aus, bis Herr Präsident *Ringwald* um 3 Uhr mit einer bedeutend moderneren Glocke als letztes Jahr zur Tagung in den Theatersaal rief.

Generalversammlung des V. S. E.

Ueber den geschäftlichen Teil der V. S. E.-Generalversammlung gibt das Protokoll auf Seite 505 des heutigen Bulletin ausführlich Auskunft. Immerhin sei hier die einstimmig erfolgte Wiederwahl der geschätzten Vorstandsmitglieder Dir. *Geiser*-Schaffhausen und Dir. *Trüb*-Zürich und die Wahl des Herrn Betriebsleiter *Keller*[1]) als Nachfolger für das vor we-

[1]) Herr *Keller* ist auf 1. Juli als Direktor der B. K. W. gewählt worden.

nigen Tagen verstorbene Vorstandsmitglied, Direktor Cagianut, erwähnt. Es folgte der mit grossem Beifall aufgenommene Vortrag von Herrn Prof. *Meyer-Peter*. Der Präsident verdankte diesen Vortrag gebührend und wies auf die Tatsache hin dass Prof. Meyer es in so kurzer Zeit fertig gebracht hat, zu Nutz und Frommen auch der schweizerischen Elektrizitätswerke, ein Wasserbaulaboratorium zu schaffen, das ausländischen ebenbürtig ist, und die mannigfaltigen Schwierigkeiten, die sich in unserem lieben Schweizerland im allgemeinen derartigen Unternehmungen entgegenzustellen pflegen, erfolgreich zu überwinden. Der langanhaltende Beifall mag Herrn Prof. Meyer bewiesen haben, wie sehr die Mitglieder des V. S. E. sein Werk anerkennen. — Der folgende Vortrag von Herrn Ing. *Burri* brachte manche Anregung zur Beherzigung der Elektrizitätswerke, welche ihre Energie verkaufen wollen. Auch diesem Vortrag wurde reicher Beifall zuteil. — Ausserordentlich schade war es, dass es den Damen der Elektrizitäts-Mannen versagt war, das Lob, das Herr Direktor *Baumann* in seinen Mitteilungen über die «Saffa», Schweizerische Ausstellung für Frauenarbeit, den Frauen zollte [2]), zu hören. Wir stehen ja alle ein wenig unter dem Pantoffel, meinte launig der Herr Präsident, und müssen deshalb dieser Ausstellung unser ganzes Interesse entgegenbringen.

Eine kleine Pause diente zur Vorbereitung der Diplomierung der Jubilare, welche der Präsident mit einer herzlichen Ansprache einleitete [3]). Fünf reizende Aargauer Meitschi überreichten den Gefeierten als Anerkennung für langjährige und treue Dienste Diplom, Plakette und einen Blumenstrauss mit treuherzigem Blick und freundlichem Lächeln. Jedem Jubilar wurde reicher Beifall zu teil, besonders Herrn Direktor Leemann, der in aufopferungsvoller Weise seit 25 Jahren dem Elektrizitätswerk der Stadt Winterthur vorsteht. — Wir bedauern ausserordentlich, dass wir dieses Mal unsern Lesern kein Bild der artigen Ehrenjungfern zeigen können, denn da wir sie nur am späten Abend sahen, hatten wir keine Gelegenheit, sie vor die Kamera zu stellen. Wir möchten aber nicht unterlassen, Herrn Direktor Diebold für seine Wahl, die in Baden nicht leicht gewesen sein soll, unser Kompliment zu machen.

Ein Bankett vereinigte abends die Vertreter der Werke und ihre Gäste. Die Badener und ihre Kurgäste verzichteten an jenem Abend nicht nur auf ihren Kursaal, sondern auch auf ihr vorzügliches Orchester und brachten uns damit ein Opfer, das die wackern Elektriker mit manchem Schluck Goldwändler quittierten, wodurch sich hinwiederum die Badener sehr geehrt fühlten. Das Orchester spielte denn auch wacker auf und erfreute uns mit seinen Weisen bis zum Schluss.

Herr Präsident *Ringwald* begrüsste seine Getreuen, Vertreter der eidgenössischen, kantonalen und Gemeindebehörden, die Presse und übrige Gäste, mit folgender Ansprache:

«Sehr verehrte Damen und Herren!

Ich heisse Sie im Namen des Vorstandes herzlich willkommen. Vor allem danken wir dem Elektrizitätswerk und insbesondere den Behörden von Baden für die freundliche Aufnahme und die Uebernahme der diesjährigen Veranstaltung, eine Last, die derjenige, der sie hinter sich hat, immer einzuschätzen weiss.

Dieser Ort, an dem wir tagen, legt einem Betrachtungen nahe über das Einst und Jetzt. Einst sonnten sich hier die alten Römer und suchten Heilung und Erfrischung, neues, pulsierendes Leben, und heute erwärmen wir uns so oft an Ausstrahlungen, die unser Tätigkeitsgebiet beschlagen. Es ist, als sei Baden von altersher dazu bestimmt, in manchen Dingen eine erste Rolle zu spielen.

Blättern wir etwas in der neuern Geschichte Badens, so finden wir, dass Baden nicht nur der erste bekannte Badeort nördlich der Alpen war, sondern im Jahre 1847 auch die erste schweizerische Eisenbahn Baden-Zürich erhielt: die Spanischbrötlibahn.

Im Jahre 1891 wurde durch die Herren C. E. Brown und W. Boveri die Kommanditgesellschaft Brown, Boveri & Cie. gegründet. Hr. Brown hat namentlich die Entwicklung des Mehrphasenstromes für die Verwendung der Kraftübertragung auf grössere Entfernungen mächtig gefördert, und der Aufschwung dieser Technik, der damals zu erwarten war, veranlasste die Leiter der jungen Fabrik, sich dem Bau der hiefür nötigen Maschinen und Apparate zuzuwenden.

Doch nicht nur die Fabrikation wurde gefördert, sondern auch die damals noch sehr unvollkommene Ausnützung der Wasserkräfte.

Zur Förderung der Kraftnutzung wurde im Jahre 1895 mit einem Kapital von 3 Millionen Franken die A.G. Motor gegründet und deren Leitung schon 1896 dem damaligen Ingenieur bei B. B. C. und heutigen Präsidenten der Gesellschaft, Herrn Dr. Nizzola, übertragen.

Und nun wissen wir ja alle, welche Fülle von Anregungen aller Art in all den Jahren von Baden in die Welt hinausgegangen sind. Verdanken wir den Herren Brown und Boveri und ihren tüchtigen Konstrukteuren die bedeutendsten Fortschritte im Bau von Apparaten und Maschinen, so verdanken wir namentlich Herrn Dr. Nizzola und seinen ausgezeichneten Mitarbeitern eine Fülle von grundlegenden Schöpfungen auf dem Gebiete der angewandten Elektrizität. Mit seltenem Scharfblick erkannte Herr Dr. Nizzola die Wichtigkeit und Wirtschaftlichkeit einiger Wasserkräfte. Als erste Kraftanlage wurde das Werk in Schwyz gebaut, dessen Verwaltungsratsmitglied Herr Dr. Nizzola neben einigen andern Gründern heute noch ist. Dann folgten die Werke in Bingen und Grindelwald, das Hagneckwerk, das Kanderwerk und die Beznau. Wohl selten hat eine Unternehmung den goldenen Lehrsatz, dass das Maximum der Leistung mit dem Minimum an Aufwand zu erreichen ist, in der Praxis so durchzuführen verstanden wie die Gesellschaft Motor, und es ist nicht zu verwundern, dass dieselbe heute ihr Kapital auf 75 Millionen Franken erhöht und

[2]) Wortlaut siehe Seite 488
[3]) Wortlaut siehe Seite 507

sich weit über die Grenzen unseres Vaterlandes und auch über die Grenzen von Europa hinaus einen führenden Namen erworben hat. Es muss unser aller Bedürfnis sein, heute, wo wir in Baden zu Gaste sind, diesen führenden Männern, vorab Herrn Dr. Nizzola, der unter uns weilt, unsern wärmsten Dank auszusprechen für alles, was sie Vorbildliches für uns geleistet haben.

Aus den Gründungen des Motor sind im Laufe der Jahre verschiedene selbständige Gesellschaften hervorgegangen, so auch die Nordostschweizerischen Kraftwerke, die ebenfalls ihren Sitz in Baden haben und deren obersten Leiter wir heute ebenfalls die Ehre haben, unter uns zu sehen. Herr Oberst Erny hat es ebenfalls verstanden, durch energisches Zusammenfassen einer Reihe von Kantonen zu einer Elektrizitätswirtschaft zu gelangen, die sich heute als ausgezeichnete Organisation erweist. Auch ihm wollen wir für die ausserordentliche Energie und Leitung bestens danken.

Meine Herren, wenn es die Fügung mit sich brachte, dass in Baden eine Konzentration der Intelligenz auf dem Gebiete der Elektrizität entstand, so konnte nicht fehlen, dass dieses Land, das zufällig mit Wasserkräften reich gesegnet ist, eine Kantonsregierung erhielt, die frühzeitig und mit grösstem Verständnis sich der Wasserkraftnutzung annahm. Es mag ja bidere Eidgenossen geben, denen die Aargauer Regierung gelegentlich nur zu eifrig vorwärts stürmte, aber es geht hier wie beim einzelnen Menschen, es ist viel leichter, einen initiativen Menschen gelegentlich ein bisschen zu bremsen, als einen, der nichts tut, vorwärts zu bringen. Eine Regierung, die sich aber mit solch offenem Blicke der Verwertung ihrer Naturschätze widmet, wird schon den rechten Weg finden.

Meine Herren, es drängt sich wohl die Frage auf, ob wir von dem, was Baden ausstrahlte, etwas gelernt haben.

Durchgehen wir die Tagesblätter, so treffen wir immer noch auf Diskussionen über Elektrizitätswirrwarr und dergleichen. In einer Zeitung stand vor kurzem im Zusammenhang mit dem Energieexport der Satz: «Das schranken- und hemmungslose «laisser faire» und «laisser aller» bringt uns ja in der Elektrizitätswirtschaft zur wirtschaftlichen Anarchie, aber dieses Gebiet schreit geradezu nach vermehrter Planwirtschaft, nach Organisation, nach Orientierung, nach einem obersten Zweck.»

Meine Herren! Es ist ein Vorrecht der alpinen Rasse, dass sie zunächst aus kleinen Anfängen etwas entwickelt, ein bisschen Eigenbrödelei dabei pflegt, dann aber, wenn die Probleme ins Grössere gedeihen, etwas Mühe hat, das Begonnene mehr und mehr den Bedürfnissen des Allgemeinen anzupassen. So kam es auch, dass der Schrei über Elektrizitätswirrwarr, der von Weltverbesserern ausging, selbst aus unsern Reihen mit Massnahmen tiefgehender Organisation beruhigt werden wollte. Aber, meine Herren, was ist denn eigentlich geschehen? Wir haben etwas viel Stangen und Gittermasten ins Schweizerland gestellt, und das dürfte ein wenig der Grund des Wirrwarrs sein. Wir haben Energie exportiert, die uns an der Grenze in grossen Quantitäten ohne weitere Verkaufsspesen abgenommen wird, die natürlich billiger sein kann als die detaillierte Inlandsenergie. Wir haben einen wirtschaftlichen Grundsatz angewendet, der in jedem Geschäfte tagaus tagein als selbstverständlich gilt, nur in der Elektrizitätswirtschaft glaubt sich jeder Eidgenosse als Mitbesitzer der Energie benachteiligt. Und nun, was sollen wir tun? Zunächst müssen wir uns klar sein, dass wir erst einen Drittel unserer Wasserkräfte ausgebaut haben und dass zum völligen Ausbau noch eine gewaltige Menge von Stangen und Masten das Schweizerland zieren müssen. Darüber wollen wir uns keiner Täuschung hingeben. Allein, wir müssen uns auf Konzentration der Leitungen verständigen und, anstatt wie bisher nebeneinander, miteinander arbeiten. Aber noch mehr, alle Schwierigkeiten, welche die Oeffentlichkeit etwa hie und da beunruhigen konnten, werden gemildert oder verschwinden, wenn die hauptsächlichsten Träger der Energieproduktion sich mehr und mehr zu einer offenen Politik gegeneinander verstehen, und wenn dazu noch die uns vorgesetzten Behörden, das eidgenössische Eisenbahndepartement mit der Kommission für elektrische Anlagen und das Departement des Innern mit der Abteilung für Wasserwirtschaft, uns das nötige Vertrauen entgegenbringen, so wird es uns gelingen, auf dem Boden der freiwilligen Verständigung alle die Probleme zu lösen, die an uns herantreten.

Ich habe die Genugtuung, aus der Botschaft, die der Bundesrat soeben an die Bundesversammlung richtete, in Beantwortung des Postulates Grimm, zu entnehmen, dass in der Hauptsache doch die Vorschläge unseres Verbandes angenommen worden sind und dass, soweit es sich nicht um Leitungsbaufragen handelt, die tiefergehende Einmischung des Bundes abgelehnt wird. Ich beglückwünsche sowohl den anwesenden Vertreter der Eidgenössischen Kommission für elektrische Anlagen, als auch den anwesenden Herrn Direktor Mutzner vom eidgenössischen Amt für Wasserwirtschaft zu dieser Stellungnahme. Möge es nun den Herren Politikern einleuchten, diesem Gedankengange zu folgen. Und mögen die Bundesbehörden uns auch fernerhin ihr Vertrauen schenken. Wir wollen, soweit es an uns liegt, gerne Hand in Hand mit den Behörden die Förderung der Wasserkraftnutzung pflegen.

An uns liegt es nun, zu beweisen, dass wir in gemeinsamer Arbeit und im gegenseitigen Vertrauen und Wohlwollen bestrebt und imstande sind, die Aufgaben des Tages und der Zukunft zu lösen, zum Wohle und Gedeihen unseres Vaterlandes.»

Herr Dr. *Bollag*, Präsident der Werkskommission der Städtischen Werke Baden, begrüsste den V. S. E. im Namen des von ihm vertretenen Werkes und der mit diesem organisierenden Gesellschaften und machte sich zum Anwalt der kleinen Werke im Kampfe gegen die grossen. Dass auch kleine Werke gesunde Unternehmungen sein können, dafür sei Baden ein schlagendes Beispiel, feierte doch kürzlich der Leiter dieser Werke, Hr. Dir. Pfister, seinen achtzigsten Geburtstag. Dr. Bollag gab dem Wunsche Ausdruck, die grossen Werke möchten die kleinen

nicht erdrücken. Geldvorteile dürfen in der Elektrizitätsversorgung nicht immer die ausschlaggebende Rolle spielen. Er verglich das Verhältnis kleine Werke — grosse Werke mit dem Verhältnis kleine Kantone — grosse Kantone. Die grossen sollten die grossen Brüder sein. Sein Toast galt dem guten Einvernehmen zwischen den Grossen und Kleinen. — Aufmerksame Beobachter bemerkten, wie sich Herr Oberst Erny, seiner Rolle als Vertreter eines grossen Werkes bewusst, zu Herrn Dr. Bollag begab und ihm die Hand schüttelte; hell und rein klangen die Gläser der beiden Herren aneinander.

Herr *Fisler*, E. K. Z., Jubilar, dankte im Namen aller Jubilare den Werken für die ihnen zuteil gewordene Ehrung und bedauerte herzlich die Einmaligkeit eines solchen Ereignisses.

Eine ausserordentlich heitere Stimmung erzeugte *Gobi Walder* mit einer Schnitzelbank, welche in amüsanten, kunstvoll-akrobatischen Reimen allerlei illustre und in Elektrikerkreisen wohlbekannte Persönlichkeiten Revue passieren liess. Die Influenzversuche von Herrn Direktor Diebold auf den Nicht-Elektriker, aber famosen Verseschmied Gobi Walder zeitigten ein fruchtbares Resultat. Ferner rezitierte der Letztere eine Reihe lustiger Soldaten- und andere selbstverfasste Gedichte; aus dem Appenzellerland wurde ein ganzer Roman erzählt mit tausend Witzen (Platzmangel und andere Umstände verbieten deren Reproduktion); die Damenriege des Stadtturnvereins bewies mit ballettistischen Darbietungen, dass man in Baden nicht nur Maschinen baut, Werke projektiert und, Gott sei Dank, Dividenden zahlt, sondern auch Terpsichorens Kunst huldigt, und das charmante Chräbeliquartett produzierte sich mit erfrischenden Liedern und Jauchzern. Als es am schönsten zu werden begann, schloss der Herr Präsident um 0 Uhr 10 den offiziellen Teil des Abends. Die älteren Semester fanden es für gut, sich in Anbetracht der kommenden sonntäglichen Strapazen zur Ruhe zu begeben, während die Jugend dieses Bedürfnis noch nicht empfand. Einige Badener Damen hatten sich eingefunden und insbesondere bemerkte man auf der Galerie die Mitglieder der Damenriege, die auf der Bühne vorzügliche Proben ihrer Tanzkunst abgelegt hatten. Auch die Musikanten waren noch da, so dass die Vorbedingungen für einen inoffiziellen Teil gegeben waren. Wer trotzdem nicht allzu spät seine Penaten aufsuchte, der sah auf der Ruine Stein das Schweizer Kreuz, das nur bei ganz besonders festlichen Gelegenheiten angezündet wird, auf das nächtliche Baden niederstrahlen.

Generalversammlung des S. E. V.

Am *Sonntag* Morgen um 9 Uhr fand die 43. Generalversammlung des S. E. V. statt, die mit Rücksicht auf die Vorträge in das Kinotheater an der Haselstrasse verlegt wurde. Ueber den geschäftlichen Teil berichtet das heutige Bulletin auf Seite 503 u. ff. Unter dem vortrefflichen Präsidium von Herrn Dir. *J. Chuard* wurden die zahlreichen Traktanden, wie tags zuvor im V. S. E., diskussionslos erledigt. Daran schlossen sich die interessanten Vorträge der Herren Dr. *J. Kopeliowitsch* und Ingenieur *J. Stöcklin* an, welche beide beredtes Zeugnis dafür ablegten, dass die schweizerische Elektroindustrie an der Spitze der Entwicklung mitmarschiert. Der erste dieser Vorträge wurde durch Lichtbilder und einen äusserst interessanten Film mit Zeitlupenaufnahmen von Schaltvorgängen illustriert. Dieser Film ist in den Laboratorien der Firma A.-G. Brown Boveri & Cie., Baden, gekurbelt worden. Diese Firma hat damit eine Methode in den Dienst der Erforschung von Schaltvorgängen unter Oel gestellt, der grosse Erfolge beschieden sein dürften. An den zweiten Vortrag, in welchen ebenfalls Lichtbilder eingeflochten waren, schloss sich eine Demonstration von Impedanzrelais derselben Firma, welche in ein Netzmodell eingebaut waren. Diese Relais schalteten die Netzteile, in denen ein Kurzschluss hergestellt wurde, mit einwandfreier Präzision ab.

Das Bankett im Kursaal vereinigte etwa 450 S. E. V.-Mitglieder und Gäste. Der Raum im weiten Saal war zu klein, um alle diejenigen zu fassen, die gerne dabei gewesen wären, so dass unangemeldete Nachzügler in Nebensälen Platz finden mussten. Wenn es dem Berichterstatter nicht möglich war, alle die vortrefflichen Bankettreden vollinhaltlich zu vernehmen, so ist daran ja nicht etwa der Festwein schuld, wie eine böse Zunge behauptete, sondern die Akustik des Saales. Immerhin sei versucht, einiges über die oratorischen Genüsse mitzuteilen.

Als erster begrüsste Herr Direktor *J. Chuard* die anwesenden Ehrenmitglieder und Mitglieder des S. E. V., die Vertreter der eidgenössischen, kantonalen und Gemeindebehörden, die Presse und die anderen Gäste, die uns mit ihrer Gegenwart beehrten, und hielt folgende Ansprache:

«*Meine Herren!* Die stattliche Zahl, in welcher Sie heute hier sind, zeugt von der Begeisterung, mit welcher Baden als unser diesjähriger Versammlungsort begrüsst wurde. Ich freue mich über Ihr zahlreiches Erscheinen und danke Ihnen dafür. Im Rahmen unseres dieses Jahr bescheideneren Zusammenseins wünsche ich Ihnen fröhliche Stunden des Wiedersehens, der Geselligkeit und der Ausspannung.

Verbindlichen Dank auch an unsere Badener Freunde, welche uns eingeladen haben und um einen vorzüglichen Empfang mit sichtlich gutem Erfolg bemüht waren. Ich gehe wohl nicht fehl, wenn ich in dieser Hinsicht besonders an Herrn Direktor Diebold denke, welcher, wie ich hörte, die Hauptlast der Organisation auf sich genommen hat und hierbei vom Organisationskomitee trefflich unterstützt worden ist.

Es ist meine Absicht gewesen, in meiner heutigen Ansprache die im allgemeinen Interesse liegenden grossen Verdienste dreier der angesehensten in Baden ansässigen Mitglieder unseres Vereines gebührend hervorzuheben. Nachdem aber mein lieber Kollege und Freund Herr Direktor Ringwald, Präsident des V. S. E., in beredtester Weise mir gestern zuvorgekommen ist, will ich mich zur Vermeidung von lästigen Wiederholungen nunmehr ganz kurz fassen.

Sie werden bereits erraten haben, dass die A.-G. Brown, Boveri & Cie. in erster Linie gemeint ist, eine Firma, welche an der neuzeitlichen grossarti-

gen Entwicklung der elektrotechnischen Industrie, an den Erforschungen auf elektrischem Gebiete jeweils einen hervorragenden Anteil genommen hat und wesentlich dazu beitrug, bezw. noch beiträgt, den schweizerischen elektrotechnischen Erzeugnissen auf dem Weltmarkte den besten Ruf, den Ruf der unbedingten Qualitätsarbeit, zu sichern.

Sodann wollte ich noch von der Motor-Columbus A.-G. und von den Nordostschweizerischen Kraftwerken, zweier der wichtigsten Faktoren der schweizerischen Elektrowirtschaft, sprechen. Die erstere Firma, welche sich auch im Auslande grosses Ansehen erworben hat, ist seinerzeit, wie Ihnen wohl allen bekannt sein dürfte, unter dem starken Impuls des Herrn Dr. Nizzola, beim Ausbau schweizerischer Wasserkräfte bahnbrechend vorgegangen und ist seither auf diesem Gebiete führend geblieben.

Die N. O. K. ihrerseits als eines der grössten Elektrizitätsunternehmen der Schweiz versorgen nicht nur die sechs bei ihnen beteiligten Kantone mit Strom, sondern liefern noch erhebliche Mengen elektrischer Energie an andere schweizerische und ausländische Verteilungsgesellschaften.

Mit besonderer Genugtuung habe ich die Vertreter dieser drei Firmen vorhin willkommen geheissen, und ich kann mit Bestimmtheit hinzufügen, dass wir alle auf die Zugehörigkeit dieser angesehenen, weltberühmten Firmen zu unserm Verein stolz sind.

Die Generalversammlung gibt uns alljährlich Gelegenheit, der für unsern Verein wichtigen Ereignisse des abgelaufenen Jahres zu gedenken. Solche erwähnenswerte Ereignisse sind beim S. E. V. meist nicht zahlreich, denn das Leben unseres Vereins besteht hauptsächlich aus einer stetigen, fleissigen, aber stillen und unaufdringlichen Arbeit im allgemeinen Interesse, welche sich in Kommissionen und in unseren technischen Prüfanstalten abwickelt. Um so mehr sehe ich mich daher diesmal veranlasst, auf den Abschluss einer grossen, zeitraubenden Aufgabe hinzuweisen.

Nachdem, wie Ihnen bekannt, die revidierten Vorschriften betreffend Hausinstallationen von der letztjährigen Generalversammlung genehmigt werden konnten, freut es mich, nunmehr festzustellen, dass die für die Begutachtung der Revision der Starkstromvorschriften vom S. E. V. und vom V. S. E. eingesetzte, unter Leitung des Hrn. Prof. Wyssling stehende Kommission ihre Arbeiten der Hauptsache nach beendet und einen Bericht, nebst drei Revisionsentwürfen, zur Weiterleitung an die Oberbehörde vorgelegt hat. Es ist hier gewiss nicht der Ort, auf diese Vorlagen sachlich einzugehen, es muss aber gesagt werden, dass dieselben harte Arbeit, umfassende Fachkenntnisse und weitreichende Erfahrung in Verbindung mit grosser Selbstlosigkeit und persönlicher Aufopferung verlangten.

Dafür wollen wir allen Mitwirkenden, und zwar nicht nur den Mitgliedern des S. E. V. und des V. S. E., sondern besonders auch den Vertretern des Bundes, das sind die HH. Sulzberger-Bern, Trechsel, Brunschwyler, Faeh, Steiner, sowie auch Hrn. Direktor Schiesser von B. B. C. für das eingehende Studium der Erdungsfragen, ferner dem Starkstrominspektorat und unserem Generalsekretariat den aufrichtigsten Dank des Vereins aussprechen.

Zum Schlusse bringe ich meinen Toast auf die Stadt Baden, die anmutige, reizende, alte Stadt; die von der Römerzeit her bekannte, Gesundheit spendende Thermenstadt ist zudem in unserer Zeit die elektrotechnische Stadt par excellence der Schweiz geworden. Ich fordere alle anwesenden Vereinsmitglieder auf, auf die gedeihliche Weiterentwicklung der Stadt Baden und ihrer elektrotechnischen Industrie anzustossen.»

Stadtammann *Killer* dankte für die Ehre, die Baden dadurch widerfahren ist, dass wir es als Tagungsort ausersahen. Die Stadt verdankt der Elektrizität viel. Ohne sie wäre sie ein unbedeutender Badeort geblieben, dank der in ihren Mauern niedergelassenen Unternehmungen jedoch ist sie weltbekannt.

Regierungsrat und Landesstatthalter *Max Schmidt* erzählte aus der Gründungszeit des V. S. E. Er stund damals dem Elektrizitätswerk Aarau vor und regte in dieser Stellung — es war im Jahre 1895 — an, die schweizerischen Elektrizitätswerke möchten alljährlich ihre Jahresberichte untereinander austauschen. Der verstorbene Direktor Wagner in Zürich erweiterte diese Anregung dahin, ein noch engeres Band zu knüpfen und Zusammenkünfte abzuhalten. So ist der V. S. E. entstanden. Der Redner trank auf das Gedeihen des V. S. E. und S. E. V. ein Glas Wasser in Anbetracht des Umstandes, dass für unsere Elektrizitätswerke a priori Wasser lebensnotwendiger ist als Wein, womit natürlich die Verdienste des Weines um die Entwicklung der schweizerischen Elektrizitätswirtschaft nicht geschmälert werden sollen.

Direktor Dr. *Mutzner* vom Amt für Wasserwirtschaft brachte die Grüsse des Eidg. Departementes des Innern und desjenigen der Eisenbahnen, der Herren Bundesräte Chuard und Haab, der Schweizerischen Bundesbahnen und der Obertelegraphendirektion.

Ingenieur *H. Naville,* Delegierter des Verwaltungsrates der A.-G. Brown, Boveri & Cie., dankte im Namen der Motor-Columbus A.-G., der Nordostschweizerischen Kraftwerke und Brown, Boveri & Cie. den beiden Präsidenten für die freundlichen Worte, welche sie für die Gründer und Organe dieser drei Firmen gefunden haben. Er trinkt auf die weitere gedeihliche Zusammenarbeit zwischen Werken und Industrie.

Herr Prof. Dr. *W. Wyssling* verglich das «Wie es war» mit dem «Wie es sein wird». An der ersten Schweizerischen Landesausstellung vom Jahre 1883 sah er noch Hrn. Bürgin seine Bogenlampen von Hand nachregulieren. Man hat es seither dank der unermüdlichen Tätigkeit der Alten weit gebracht, und die beiden heute gehörten Vorträge zeigen, dass man auch zu den Jungen Vertrauen haben kann. Sie werden bei dem Erreichten nicht stehen bleiben.

Gegen 4 Uhr erhob man sich von der Tafel.

Besichtigungen und Exkursionen.

Wer nicht in der hübschen Umgebung von Baden die vielerlei Genüsse geistiger und kuli-

narischer Natur verdauen wollte, dem stunden die *Werkstätten von B. B. C.* zur Besichtigung offen. Die Direktion stellte ausgezeichnete Führung zur Verfügung und hatte die Besichtigungen in jeder Beziehung vorzüglich vorbereitet. Eine Menge Eindrücke stürmten auf den Besucher ein. Es würde zu weit führen, wollten wir auf Einzelheiten eingehen; wir können das um so eher unterlassen, als ja die grossen Leistungen der Firma jedem Fachmann aus der technischen Presse und insbesondere aus den B. B. C.-Mitteilungen bestens bekannt sind. Wir danken auch an dieser Stelle der Firma für die uns in so hohem Masse bewiesene Gastlichkeit.

Am Abend war Festbetrieb im Kursaal. Wer das Glück hatte, ein Plätzchen zu erobern, der genoss einen vergnügten Abend. Sogar ein gelungenes Feuerwerk wurde im Parke zu unsern Ehren abgebrannt, und es wurde fleissig getanzt.

Die Exkursionsteilnehmer vor der B. A. G.-Turgi [4]).

Der *Montag* war den *Exkursionen* gewidmet. Wiederum hatten uns Brown, Boveri & Cie. ihre Tore geöffnet. Die Firma habe auch — wie uns berichtet wurde — den Exkursionisten im Kursaal einen Lunch offeriert. — Der Gewalthaufe jedoch fuhr früh am Morgen per Automobil ab Bahnhofplatz Baden, sei es nach Ryburg-Schwörstadt, sei es nach Turgi-Beznau. Ueber die erstere Exkursion wird von anderer Seite weiter unten besonders berichtet. Nachstehend sei von der Exkursion zu der *B. A. G. Turgi* und dem *Kraftwerk Beznau* einiges erzählt.

Im strahlenden Morgensonnenschein fuhr uns ein wohlgefülltes Auto limmattalabwärts und hielt im Hofe der B. A. G. Turgi, wo wir in überaus freundlicher Weise von Herrn Direktor *Meierhofer* empfangen wurden. In einigen Gruppen besichtigten wir unter der Führung von Herrn Meierhofer und einiger seiner Mitarbeiter die umfangreichen Fabrikationsräume. Ueberraschend gross ist die Vielseitigkeit der Firma. Hervorragendes leistet sie sowohl auf dem Gebiete des Kunstgewerbes als auch in der Massenfabrikation von Metallwaren. Prächtige Beleuchtungskörper, Bronze-Figuren, Möbelbeschläge und andere kunstgewerbliche Gegenstände werden in eigenen Ateliers entworfen und hergestellt.

In modern eingerichteten mechanischen Werkstätten enstehen alle möglichen Metallwaren, Schilder, Fassungen und dergleichen. Zu den Fabrikationsräumen gehören auch eine Metallgiesserei, Abbrennereien, galvanische Werkstätten, wo vernickelt, versilbert, vergoldet wird, Poliereien, Schweissereien, dann ein Atelier, wo Seidenschirme hergestellt werden. Die B. A. G. importiert die Seide direkt aus China und lässt sie hier nach eigenen Angaben färben und bedrucken. Ganz besonders erwähnenswert sind die Leistungen der Firma auf dem Gebiete der Beleuchtung. Die Gläser und Leuchtkörper werden in einem vorbildlichen photometrischen Laboratorium geprüft. Speziell ausgebildete Angestellte bearbeiten Projekte für zweckmässige Beleuchtung von Fabriken, Schulen, Verkehrswegen usw. und untersuchen den Einfluss der Beleuchtung auf die Arbeitsleistung. Wir haben anlässlich dieser Besichtigung einen Blick in eine hoch entwickelte Schweizer Industrie tun können.

Als Gäste der B. A. G. genossen wir dann das seltene Vergnügen einer Pontonfahrt auf Limmat und Aare von Turgi nach der Beznau. Im Schiff

[4]) Die Photographie wurde von der B. A. G. aufgenommen und uns in freundlicher Weise zur Verfügung gestellt.

wurde ein währschafter Znüni serviert, was die Sonne doppelt schön und alle Leute doppelt freundlich machte.

Nach glatt vollzogener Landung wurde unter Führung von Herrn Betriebsleiter *Hauser* von den Nordostschweizerischen Kraftwerken das ehrwürdige Kraftwerk Beznau besichtigt, das mit der Zeit zu einem wichtigen Netzknoten-

Pontonfahrt Turgi-Beznau.

punkt geworden ist. In den letzten Jahren wurde der Stau um etwa 50 cm gehoben und die alten Etagen-Turbinen durch moderne Propeller-Turbinen ersetzt. Gegenwärtig wird auch eine Kaplan-Turbine eingebaut.

Einen herrlichen Genuss bot die Autofahrt nach Bad Schinznach, wo uns die B. A. G. ein höchst beifällig aufgenommenes Mittagsmahl spendierte. Einer formvollendeten Ansprache von Herrn Direktor Meierhofer folgte eine ebensolche von unserm Herrn Dr. Sulzberger, der im Namen der Teilnehmer, des S. E. V. und des V. S. E. der Direktion der B. A. G. für die ausserordentlich liebenswürdige Aufnahme, die uns zu Teil wurde, in gebührender Weise herzlich dankte. Auch an dieser Stelle sei dieser Dank wiederholt.

Das schnelle Auto brachte uns gegen 6 Uhr nach Baden zurück. Alte und Junge, glückliche Jubilare und solche, die es vielleicht einmal sein werden, trennten sich und fuhren mit den Abendzügen heim, versehen mit neuen Kräften für die tägliche Arbeit. Dem Berichterstatter wird wohl niemand, der dabei war, widersprechen, wenn er behauptet, dass die diesjährigen Generalversammlungen sehr schöne Feste waren, trotzdem diesmal Frauen, Bräute und Schwestern zu Hause bleiben mussten, mit der Erinnerung an vergangene Generalversammlungen, die sie verschönern durften, oder mit der Vorfreude an die kommende in St. Moritz, an der wieder ihnen die gebührende Ehre zuteil werden soll. *Br.*

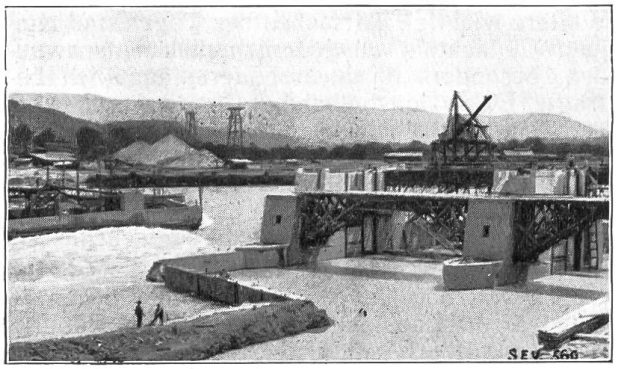
Exkursion nach Ryburg-Schwörstadt. Als der Schreiber dieser Zeilen am Montag nach der S. E. V.-Generalversammlung vom 17. Juni sich in gehobener Stimmung den 80 Exkursionsteilnehmern zur Fahrt nach Ryburg-Schwörstadt anschloss, ahnte er glücklicherweise noch nicht, dass ihn die ehrenwerte Redaktion des Bulletin S. E. V. dazu ausersehen hatte, einem weiteren Publikum Bericht über den Verlauf dieser Fahrt abzulegen. Während der Berichterstatter nun wieder im Schweisse seines Angesichts an seinem Pulte sitzt, erinnert er sich mit Wehmut der Fahrt durch den frischen, hellen Morgen über die Höhen des Bötzberges, vorbei an friedlichen Dörfern, in die Terrassenlandschaft des Rheines. Weitere wichtige Tatsachen des Tages sind meinem Gedächtnis unwiederbringlich entschwunden, besonders da auch andere, ängstlich befragte Exkursionsteilnehmer in diesem Punkte versagten, jedoch in bezug auf die kulinarische Seite des Ausfluges ein auffallend reichliches Beobachtungsmaterial gesammelt hatten. Diesen Umstand möge der kritische Leser bei der Fortsetzung seiner Lektüre nicht ausser acht lassen.

Bei Möhlin schwenkte unser Gesellschaftswagen von der Hauptstrasse ab und gegen 10 Uhr war die Baustelle des Kraftwerkes Ryburg-Schwörstadt erreicht. Hier wurden die Exkursionsteilnehmer vom Bauleiter, Herrn Direktor *Gugler,* mit herzlichen Worten begrüsst. Hierauf stellte er der Gesellschaft ein von der Bauleitung (Motor-Columbus A.-G.) gespendetes «Z'Nüni» in Aussicht und ging nach dieser interessanten Einleitung zur Beschreibung der Disposition des Kraftwerkes und der Bau-Etappen über.

A. Disposition des Kraftwerkes. Das Stauwehr beginnt auf der linken (schweizerischen) Seite des Rheines. Es besteht aus 4 Oeffnungen von 24,8 m lichter Weite, die Stauhöhe beträgt 12 m. Die Wehröffnungen werden durch Schützentafeln besonderer Konstruktion nach Patenten der Maschinenfabrik Augsburg-Nürnberg geschlossen. Unterhalb des Wehres befindet sich der Sturzboden, an dessen Ende eine Zahnschwelle nach Professor Rehbock vorgesehen ist. In der Achse des Wehres schliesst sich nach dem rechten, badischen Ufer hin das Maschinenhaus an. Darin werden vier Kaplan-Turbinen zu je 250 m³/sek Schluckfähigkeit Aufstellung finden. Die zugehörigen Generatoren sind für 30 000 kVA dimensioniert, die erzeugbare Jahresarbeit wird ca. 650 Millionen kWh betragen. Das Schalthaus wird auf der Höhe des rechten Ufers errichtet, und es ist vorgesehen, dass entsprechend den vier Partnern der A.-G. Ryburg-Schwörstadt (Motor-Columbus A.-G., Nordostschweizerische Kraftwerke, Badenwerk und Lonza A.-G. Waldshut) vier getrennte Betriebe aufrecht erhalten werden können.

B. Die Bau-Etappen. Mit Rücksicht darauf, dass sich der anstehende Fels in relativ geringer Tiefe vorfindet, konnte das Bauverfahren mit offenen Baugruben gewählt werden. Es wurden jeweils in geringem Abstand zwei Larssenwände bis auf den Fels hinuntergetrieben, durch Taucher das dazwischen liegende Material entfernt und durch Lehm ersetzt und die Dammkrone mit Beton verstärkt und überhöht. Bei der Anlage der verschiedenen Baugruben war darauf Rücksicht zu nehmen, dass keine Veränderungen der Flußsohle auftreten konnten. Im gegenwärtigen Bauzustand reicht die eine Baugrube vom linken Ufer bis an den Fuss des Pfeilers III, es folgt dann die freie Flussrinne, hierauf eine weitere Baugrube und darauf bis zum Ufer hin

ein zweiter Wasserdurchlass. Nachstehendes Bild [5]) lässt den Bauzustand deutlich erkennen. Man sieht auch, mit welcher Gewalt das eingedrosselte Wasser durch die noch freien Oeff-



Baustelle Ryburg-Schwörstadt.

nungen schiesst (die Wassermenge an diesem Tage betrug rund 1600 m³/sek) und unterhalb des Wehres mächtige Stromschnellen bildet. Eine Sensation besonderer Art bedeutete es deshalb für die S. E. V.-Mitglieder, zuzusehen, mit welcher Kaltblütigkeit eine Ponton-Mannschaft das schwere Schiff glücklich durch die Wellen ins ruhigere Unterwasser steuerte.

Dagegen brauchte es keinen besondern Lotsen, um die Ausflügler an die reich gedeckten Tische der Kantine heranzubringen, wo die disponiblen Ess- und Getränkemengen glatten Absatz fanden. Für diese liebenswürdige Bewirtung sei der Bauleitung der Dank aller Teilnehmer auch an dieser Stelle ausgesprochen.

Die neu gestärkten, gründlichen Elektriker liessen es sich nicht nehmen, von der Uferhöhe

Beim „Z'Nüni".

noch einen letzten, zusammenfassenden Blick über die Baustelle zu werfen: Dort der emsige Trockenbagger und die Feldbahn, die den gewonnenen Kies zur Sortieranlage bringt, anschliessend daran die Schwebebahn über den Rhein, mit den stetig ziehenden Transportwagen, die das deutsche Ufer mit Kies versorgen. Dies alles vereinigt sich zu einem eindrucksvollen Bilde der Arbeit, und von dem Gesehenen hoch befriedigt, wandten sich die S. E. V.-Mitglieder den auf sie wartenden Autos zu.

Damit hatte der mehr würdige und offizielle Teil des Ausfluges sein Ende erreicht. Mehr und mehr wandte sich die Unterhaltung der Elektriker von ihrem Fachgebiete weg, einem schmackhaftern Gebiete zu, und als die «Sonne» zu Mumpf erreicht wurde, entstieg alles in heiterster Unterhaltung den Wagen, um im kühlen Saale dem Mittagsmahl ein liebevolles Interesse zu schenken.

Ein eifriger Nachbar des Berichterstatters sorgte für steten Zufluss in die verschiedenen Gläser, eine Tatsache, die sich in den angenehmen Merkmalen einer leichten, akuten Alkoholvergiftung der Betroffenen auswirkte. Infolgedessen steigerte sich bis zur Abfahrt die

Vor der „Sonne" in Mumpf.

Stimmung so sehr, dass aus dem einen Camion ein allerdings sehr sotto voce vorgetragenes Lied den Abschied von der «Sonne» feierte. Kein Wunder, dass dieser Wagen beim Wirtshaus auf der Höhe des Bötzberges nochmals hielt, und dies nicht nur, um die prächtige Aussicht ins Aaretal zu geniessen. Der Berichterstatter sass leider in jenem andern Wagen, wo die Temperenzler gegenüber den sesshaften Impedänzlern über eine bedeutende Stimmenmehrheit verfügten! Ohne Aufenthalt steuerte der unerbittliche Chauffeur der Stadt Baden zu, wo sich am Bahnhofplatz die Teilnehmer voneinander verabschiedeten. Sechs wackere Mannen jedoch, mit diesem nüchternen Auseinandergehen nicht einverstanden, wanderten gemeinsam zum Schloss Schartenfels hinauf, wo sich beim fröhlichen Abschiedstrunk einige Teilnehmer als ganz famose Busch-Rezitatoren auswiesen. Damit fand für uns die Exkursion nach Ryburg-Schwörstadt einen würdigen Abschluss, und es gehört zu der angenehmen Pflicht des Berichterstatters, davon gebührend Vormerk zu nehmen.

Schm.

[5]) Die beiden Photos von Ryburg-Schwörstadt wurden uns in zuvorkommender Weise von Hrn. Ing. Wüger-Zürich zur Verfügung gestellt, diejenige von Möhlin von Hrn. Ing. Rösgen-Genf.

Schweizerischer Elektrotechnischer Verein (S. E. V.).

—

Protokoll

der XXXXIII. (ordentlichen) Generalversammlung in Baden, im Kinotheater an der Haselstr., Sonntag, den 17. Juni 1928, 9 Uhr.

—

Präsident Dir. *J. Chuard* eröffnet die Generalversammlung um 9 Uhr 15, begrüsst die Anwesenden und heisst sie herzlich willkommen. Er gedenkt der seit der Generalversammlung 1927 in Interlaken verstorbenen Einzelmitglieder des S. E. V. und leitenden Personen von dem S. E. V. angehörenden Unternehmungen:

A. Einzelmitglieder des S. E. V.:

	Mitglied seit	Gestorben
Gottfr. Roth, Chef-Konstrukteur der Firma Sprecher & Schuh A.-G., Buchs (Aarg.) (Nachruf Bull. 1927, S. 511)	1912	22. VII. 27
Friedrich Laager, Ingenieur, Mollis (Nachruf Bull. 1927, Seite 720)	1907	25. X. 27
Louis Potterat, Ingenieur, Professor, Zürich (Nachruf Bull. 1928, Seite 180) . .	1896	3. I. 28
Dr. phil. *Gustav Rössler,* Dr. ing. h. c., Professor an der Techn. Hochschule, Danzig (Nachruf Bull. 1928, S. 180)	1926	29. I. 28
Amilcare Modonesi, Ingenieur und Prokurist der M. F. O., Oerlikon (Nachruf Bull. 1928, Seite 232)	1901	15. III. 28
Gustav Leemann, électricien, chef d'exploitation der E. E. F., Romont (Nachruf Bull. 1928, Seite 386) . .	1906	7. V. 28
Niklaus Cagianut, Direktor der Bernischen Kraftwerke A.-G. u. Vorstandsmitglied des V. S. E., Bern (Nachruf Bull. 1928, Seite 442) . .	1909	9. VI. 28

B. Leitende Personen von dem S. E. V. angehörenden Unternehmungen:
(Nicht Einzelmitglieder des S. E. V.)

	Gestorben
Eduard Will, Delegierter des Verwaltungsrates für die Kraftwerke Oberhasli und gewesener Generaldirektor der Bernischen Kraftwerke A.-G., Bern (Nachruf Bull. 1927, Seite 457)	2. VII. 27
Dr. jur. *Arthur Hoffmann,* alt Bundesrat, St. Gallen, Verwaltungsratspräsident der M. F. O., Oerlikon (Nachruf Bull. 1927, S. 511)	23. VII. 27
Oscar Wannier, Adjunkt des Elektrizitätswerkes der Stadt Zürich, Zürich (Nachr. Bull. 1927, S. 645)	24. IX. 27

Der S. E. V. wird diesen geschätzten Freunden stets ein gutes Andenken bewahren; den Trauerfamilien und Firmen sprechen wir unsere herzliche Teilnahme aus.

Die Versammlung ehrt die Toten durch Erheben von den Sitzen.

Hierauf geht der Präsident zur Behandlung der Traktanden über. Als Protokollführer amten die Herren Bänninger und Bourquin, vom Generalsekretariat.

1. Wahl zweier Stimmenzähler.

Auf Vorschlag des Präsidenten werden die Herren Guex-Stansstad und Binkert-Bern als Stimmenzähler gewählt.

2. Protokoll der XXXXII. Generalversammlung vom 19. Juni 1927 in Interlaken (siehe Bulletin 1927, No. 7, Seite 462 u. ff.).

Das Protokoll der XXXXII. Generalversammlung vom 19. Juni 1927 in Interlaken wird ohne Bemerkungen *genehmigt.*

3. Genehmigung des Berichtes des Vorstandes über das Geschäftsjahr 1927; Abnahme der Rechnungen über das Geschäftsjahr 1927; Vereinsrechnung, der Fonds des S. E. V. und der Rechnung des Vereinsgebäudes; Bericht der Rechnungsrevisoren und Anträge des Vorstandes (siehe Bulletin 1928, No. 10, Seite 340 u. ff.).

a) Der Bericht des Vorstandes und die Rechnung des S. E. V. über das Geschäftsjahr 1927, die Abrechnung über den Studienkommissionsfonds und den Denzlerfonds, die Betriebsrechnung des Vereinsgebäudes pro 1927 und dessen Bilanz auf 31. Dezember 1927 werden *genehmigt,* unter Entlastung des Vorstandes.

b) Der Einnahmenüberschuss der Vereinsrechnung von Fr. 7597.47 wird wie folgt verwendet: Fr. 5000.— für vermehrte Amortisation am Vereinsgebäude; Fr. 2597.47 werden auf neue Rechnung vorgetragen.

c) Der Einnahmenüberschuss der Rechnung des Vereinsgebäudes von Fr. 3625.96 wird auf neue Rechnung vorgetragen.

4. Genehmigung des Berichtes der Technischen Prüfanstalten über das Geschäftsjahr 1927 und Abnahme der Rechnung der Technischen Prüfanstalten über das Geschäftsjahr 1927; Bericht der Rechnungsrevsioren und Anträge der Verwaltungskommission (siehe Bulletin 1928, No. 7, Seite 232 u. ff.).

a) Der Bericht der Technischen Prüfanstalten des S. E. V. über das Jahr 1927, erstattet durch die Verwaltungskommission, sowie die Rechnung pro 1927 und die Bilanz auf 31. Dezember 1927 werden *genehmigt,* unter Entlastung der Verwaltungskommission.

b) Der Einnahmenüberschuss von Fr. 1826.57 wird auf neue Rechnung vorgetragen.

5. Budgets 1929: Verein und Vereinsgebäude, Anträge des Vorstandes (siehe Bulletin 1928, No. 10, Seite 342/43).

Das Budget des S. E. V. und dasjenige des Vereinsgebäudes für 1929 werden *genehmigt.*

6. Budget der Technischen Prüfanstalten für 1929; Anträge der Verwaltungskommission (siehe Bulletin 1928, No. 10, Seite 344/45).

Das Budget der Technischen Prüfanstalten für 1928 wird *genehmigt.*

7. Festsetzung der Jahresbeiträge der Mitglieder im Jahre 1929.

Für das Jahr 1929 werden gemäss Art. 6 der Statuten die Mitgliederbeiträge wie folgt festgesetzt (wie pro 1928):

I. Einzelmitglieder . . . . . Fr. 15.—
II. Jungmitglieder . . . . . „ 9.—

III. Kollektivmitglieder bei einem investierten Kapital

Fr.		Fr.	Fr.
	bis	50 000.—	30.—
von 50 000.—	„	250 000.—	45.—
„ 250 000.—	„	1 000 000.—	85.—
„ 1 000 000.—	„	5 000 000.—	150.—
„ 5 000 000.—	„	10 000 000.—	250.—
	über	10 000 000.—	350.—

8. Kenntnisnahme von Bericht und Rechnung der gemeinsamen Geschäftsleitung und des Generalsekretariates des S. E. V. und V. S. E. über das Geschäftsjahr 1927 (siehe Bulletin 1928, No. 8, Seite 267 u. ff.).

Von Bericht und Rechnung der gemeinsamen Geschäftsleitung und des Generalsekretariates des S. E. V. und V. S. E. über das Geschäftsjahr 1927, genehmigt von der Verwaltungskommission, wird zustimmend *Kenntnis genommen.*

9. Kenntnisnahme vom Budget der gemeinsamen Geschäftsleitung und des Generalsekretariates des S. E. V. und V. S. E. für das Jahr 1929 (siehe Bulletin 1928, No. 10, Seite 349).

Vom Budget der gemeinsamen Geschäftsleitung und des Generalsekretariates des S. E. V. und V. S. E. für 1928, genehmigt von der Verwaltungskommission, wird zustimmend *Kenntnis genommen.*

10. Kenntnisnahme vom Bericht des Comité Electrotechnique Suisse (C. E. S.) über das Geschäftsjahr 1927 (siehe Bulletin 1928, No. 8, Seite 272 u. ff.).

Vom Bericht des Comité Electrotechnique Suisse (C E. S.) über das Geschäftsjahr 1927 wird zustimmend *Kenntnis genommen.*

11. Kenntnisnahme von Bericht und Rechnung der permanenten Korrosionskommission über das Geschäftsjahr 1927 und vom Budget für das Jahr 1929 (siehe Bulletin 1928, No. 10, Seite 344 u. ff.).

Vom Bericht und Rechnung der permanenten Korrosionskommission über das Geschäftsjahr 1927 und vom Budget 1929 wird zustimmend *Kenntnis genommen.*

12. Kenntnisnahme von Bericht und Rechnung des Comité Suisse de l'Eclairage (C. S. E.) über das Geschäftsjahr 1927 und vom Budget für das Jahr 1928 (siehe Bulletin 1928, No. 8, Seite 275 u. ff.).

Vom Bericht und Rechnung des Comité Suisse de l'Eclairage (C. S. E.) über das Geschäftsjahr 1927 und vom Budget 1928 wird zustimmend *Kenntnis genommen.*

Der Präsident des C. S. E., Herr Direktor A. *Filliol,* Genf, orientiert über die im September dieses Jahres in Amerika stattfindende Plenarversammlung der Commission Internationale de l'Eclairage (C. I. E.). Diese Plenarversammlung wird als internationaler beleuchtungstechnischer Kongress durchgeführt werden. Die Zahl der Teilnehmer ist unbeschränkt und Interessenten sind freundlich zur Teilnahme eingeladen. Wer sich für diesen Kongress interessiert, aber nicht in der Lage ist, daran teilzunehmen, der kann sich trotzdem als Teilnehmer einschreiben (Einschreibegebühr 5 Dollar) und wird sämtliche Publikationen, die anlässlich dieses Kongresses herausgegeben werden, zugestellt erhalten.

Der Vorsitzende fügt den Ausführungen von Herrn Filliol bei, dass sich die offizielle schweizerische Delegation aus je zwei Vertretern des S. E. V. und des V. S. E. zusammensetzen wird.

—

Der *Präsident* dankt den Mitgliedern sämtlicher Kommissionen, dem Personal des Generalsekretariates, der Technischen Prüfanstalten und seinen Kollegen im Vorstand des S. E. V. für die während des Berichtsjahres geleistete Arbeit.

13. Statutarische Wahlen (Art. 11 der Statuten).

Da Präsident Chuard in Erneuerungswahl kommt, präsidiert der Vizepräsident, Herr Dir. *Zaruski,* für die Wahlen in den Vorstand.

a) Wahl von 3 Mitgliedern des Vorstandes; gemäss Art. 14 der Statuten kommen auf Ende 1928 folgende Vorstandsmitglieder des S. E. V. in Erneuerungswahl:

Herr Direktor *J. Chuard,* Zürich;
Herr Direktor *E. Baumann,* Bern;
Herr Ing. *F. Schönenberger,* Oerlikon.

Diese Herren stellen sich neuerdings zur Verfügung und werden einstimmig *wiedergewählt.*

b) Wahl des Präsidenten des S. E. V.; Herr Direktor J. Chuard erklärt sich bereit, eine Wiederwahl anzunehmen; die Wiederwahl erfolgt einstimmig mit Akklamation.

Der *Präsident* dankt für das ihm erwiesene Vertrauen und gibt der Hoffnung Ausdruck, den berechtigten Ansprüchen des Vereins genügen zu können. In seiner kommenden Amtsperiode muss die grosse Aufgabe der Konsolidierung der Finanzen gelöst werden. Er bittet um Unterstützung durch Mitglieder und Vorstand. Er dankt der Versammlung auch im Namen seiner wiedergewählten Vorstandskollegen, der Herren Direktor Baumann und Ingenieur Schönenberger.

c) Wahl von 2 Rechnungsrevisoren und deren Suppleanten: Der Vorstand schlägt vor, die bisherigen *Revisoren,* die Herren Dr. G. A. Borel, Cortaillod, und Generalsekretär J. E. Weber, Baden, sowie die bisherigen *Suppleanten,* die Herren Direktor A. Pillonel, Lausanne, und Direktor U. Winterhalter, Zürich, wieder zu wählen. Die Wiederwahl erfolgt einstimmig.

14. Verschiedenes; Anträge von Mitgliedern.

Direktor *Baumann* hält im Anschluss an seine Mitteilungen an der Generalversammlung des V. S. E. am 16. Juni 1928 ein kurzes Referat über die Schweizerische Ausstellung für Frauenarbeit (Saffa), welche vom 26. August bis 30. September in Bern stattfinden wird.

Ingenieur *K. P. Täuber,* Zürich, gibt dem Wunsche Ausdruck, dass die Klemmenbezeichnungen auf internationaler Basis normalisiert werden. Heute herrscht keine Einheitlichkeit auf diesem Gebiete. So z. B. bezeichnet Deutschland die Klemmen mit RST, England mit ABC und Frankreich mit 1 2 3.

Dr. *K. Sulzberger,* Zürich, Mitglied des Comité Electrotechnique Suisse (C. E. S.), teilt mit, dass die Normalisierung der Klemmenbezeichnungen schon seit Jahren auf dem Arbeitsprogramm der Internationalen Elektrotechnischen Kommission (C. E. I.) steht und weist darauf hin, dass einer internationalen Einigung, die

wünschenswert ist, grosse Schwierigkeiten im Wege stehen. Die Anregung des Herrn Täuber soll aber Anlass geben, dass das C. E. S. bei dem C. E. I. auf beschleunigte Erledigung der Angelegenheit dringt.

Hierauf folgen die *Vorträge* der Herren Dr. J. Kopeliowitsch, Baden, über «Neue Forschungsergebnisse über Vorgänge beim Schalten unter Oel», und Ing. J. Stöcklin, Baden, über «Impedanzrelais als Selektivschutz für Freileitungen».

Der Präsident verdankt den beiden Referenten ihre Vorträge, die im Bulletin erscheinen werden, aufs beste und schliesst die Generalversammlung um 12 Uhr 30.

Der Präsident: (gez.) *J. Chuard.*

Die Protokollführer: (gez.) *W. Bänninger.* (gez.) *H. Bourquin.*

Verband Schweizerischer Elektrizitätswerke (V. S. E.).

Protokoll

der XXXXVI. (ordentlichen) Generalversammlung in Baden, Samstag, den 16. Juni 1928, 15 Uhr.

Der Präsident, Dir. *F. Ringwald,* eröffnet die Generalversammlung um 15 Uhr 15 und heisst die Versammlungsteilnehmer in Baden willkommen. Er gedenkt der seit der Generalversammlung im Jahre 1927 verstorbenen Leiter von dem Verbande angehörenden Elektrizitätsunternehmungen und widmet ihnen warme Abschiedsworte.

Am 2. Juli 1927 starb Oberst *Ed. Will,* Delegierter des Verwaltungsrates der Kraftwerke Oberhasli und gewesener Direktor der Bernischen Kraftwerke A.-G.; am 24. September 1927 *Oskar Wannier,* Adjunkt des Elektrizitätswerkes der Stadt Zürich; am 7. Mai 1928 *Gust. Leemann,* Chef d'Exploitation des Entreprises Electriques Fribourgeoises, Romont; am 9. Juni 1928 *Niklaus Cagianut,* Direktor der Bernischen Kraftwerke A.-G., Bern, und Vorstandsmitglied des V. S. E.

Besonders schwer wird der Verband getroffen durch den Verlust der Herren Will und Cagianut. Cagianut war unermüdlich um die Verbandsgeschäfte besorgt. Sogar noch während der Krankheit stellte er seine grosse Erfahrung seinen Kollegen im Vorstand zur Verfügung. Sämtlicher Verstorbener ist auch im Bulletin des S. E. V. gedacht worden.

Die Versammlungsteilnehmer erheben sich zu Ehren der Verstorbenen von ihren Sitzen.

Hierauf geht der Präsident zu den Traktanden über. Als Protokollführer amten die Herren Bänninger und Bourquin vom Generalsekretariat.

1. Wahl zweier Stimmenzähler.

Auf Vorschlag des Präsidenten werden als Stimmenzähler gewählt die Herren *Dutoit*-Olten und *Stiefel*-Basel.

2. Protokoll der 45. Generalversammlung vom 18. Juni 1927 in Interlaken (siehe Bulletin 1927, No. 7, Seite 468).

Das Protokoll wird ohne Aenderung *genehmigt.*

3. Genehmigung des Berichtes des Vorstandes über das Geschäftsjahr 1927 (siehe Bulletin 1928, No. 10, Seite 450).

Der Bericht wird *genehmigt.*

4. Abnahme der Verbandsrechnung über das Jahr 1927 (siehe Bulletin 1927, No. 10, S. 353).

a) Die Rechnung des Verbandes über das Geschäftsjahr 1927 und die Bilanz auf 31. Dezember 1927 werden *genehmigt,* unter Entlastung des Vorstandes.

b) Der Passivsaldo von Fr. 1144.63 wird auf neue Rechnung vorgetragen.

5. Genehmigung des Berichtes der Einkaufsabteilung über das Geschäftsjahr 1927 (siehe Bulletin 1928, No. 10, Seite 354).

Der Bericht der Einkaufsabteilung über das Geschäftsjahr 1927 wird *genehmigt.*

6. Abnahme der Rechnung der Einkaufsabteilung über das Geschäftsjahr 1927 (siehe Bulletin 1928, No. 10, Seite 355).

a) Die Rechnung der Einkaufsabteilung über das Geschäftsjahr 1927 und die Bilanz auf 31. Dezember 1927 werden *genehmigt,* unter Entlastung des Vorstandes.

b) Der Einnahmenüberschuss von Franken 26 719.12 wird wie folgt verwendet:

		Fr.
1.	Zuweisung an den Betriebsausgleichungsfonds der E. A. . . .	10 000.—
2.	Ueberweisung an das Kapitalkonto des V. S. E.	10 000.—
3.	Vortrag auf neue Rechnung . .	6 719.12
		26 719.12

7. Budget des V. S. E. für 1929 (siehe Bulletin 1928, No. 10, Seite 353/4).

Das Budget des Verbandes für 1929 wird *genehmigt.*

8. Budget der Einkaufsabteilung für 1929 (siehe Bulletin 1928, No. 10, Seite 355).

Das Budget der Einkaufsabteilung für 1929 wird *genehmigt.*

9. Festsetzung der Jahresbeiträge der Mitglieder im Jahre 1929, Art. 6 der Statuten (siehe Bulletin 1928, No. 10, Seite 356).

Für das Jahr 1929 werden die Mitgliedschaftsbeträge wie folgt *festgesetzt* (wie pro 1928):

	Fr.		Fr.	Fr.
		bis	50 000.—	30.—
von	50 000.—	„	250 000.—	60.—
„	250 000.—	„	1 000 000.—	150.—
„	1 000 000.—	„	5 000 000.—	340.—
„	5 000 000.—	„	10 000 000.—	600.—
		über	10 000 000.—	900.—

10. Kenntnisnahme von Bericht und Rechnung der gemeinsamen Geschäftsleitung und des Generalsekretariates des S. E. V. und V. S. E. über das Geschäftsjahr 1927 (siehe Bulletin 1928, No. 8, Seite 267).

Von Bericht und Rechnung des gemeinsamen Generalsekretariates über das Geschäftsjahr 1927, genehmigt von der Verwaltungskommission, wird *Kenntnis genommen.*

11. Kenntnisnahme vom Budget der gemeinsamen Geschäftsleitung und des Generalsekretariates des S. E. V. und des V. S. E. für das Jahr 1929 (siehe Bulletin 1928, No. 10, Seite 349).

Vom Budget des gemeinsamen Generalsekretariates für 1929, genehmigt von der Verwaltungskommission, wird *Kenntnis genommen.*

12. Kenntnisnahme von Bericht und Rechnung des Comité Suisse de l'Eclairage (C. S. E.) über das Geschäftsjahr 1927 und vom Budget für das Jahr 1928 (siehe Bulletin 1928, No. 8, S. 275).

Von Bericht und Rechnung des Comité Suisse de l'Eclairage (C. S. E.) über das Geschäftsjahr 1927 und vom Budget für 1928 wird *Kenntnis genommen*

13. Statutarische Wahlen.

a) von 3 Mitgliedern des Vorstandes;

b) von 2 Rechnungsrevisoren und deren Suppleanten.

a) Gemäss Art. 15 der Statuten kommen auf Ende 1928 folgende Vorstandsmitglieder des V. S. E. zur Erneuerungswahl:

Herr Direktor *H. Geiser,* Schaffhausen;

Herr Direktor *W. Trüb,* Zürich.

Diese zwei Herren stellen sich neuerdings zur Verfügung. Sie werden mit Akklamation *wiedergewählt.*

Als Ersatz für den verstorbenen Herrn Direktor Cagianut schlägt der Vorstand Herrn Paul Keller, Betriebsleiter [1]) der Bernischen Kraftwerke A.-G., vor, womit der grossen Bedeutung der B. K. W. in der schweizerischen Elektrizitätswirtschaft Rechnung getragen werden soll; andere Vorschläge liegen keine vor.

Die Versammlung *wählt* einstimmig Herrn Keller zum Vorstandsmitglied des V. S. E.

b) Der Vorstand schlägt vor, die bisherigen Revisoren, die Herren *P. Corboz,* Sitten, und *E. Graner,* St. Immer, sowie die bisherigen Suppleanten, die Herren *G. Lorenz,* Thusis, und *R. Schmidt,* Lausanne, wieder zu wählen.

Die Herren werden einstimmig *wiedergewählt.*

14. Verschiedenes; Anträge von Mitgliedern.

Der *Präsident* erwähnt drei Briefe, welche der Verband Schweizerischer Elektroinstallationsfirmen (V. S. E. I.) kürzlich an den Vorstand des V. S. E., zuhanden der Generalversammlung, richtete.

Im ersten dieser Briefe [2]) verlangen die Installateure, dass die Werke die Glühlampen zu Bruttopreisen verkaufen. Dazu bemerkt der Präsident folgendes: Der V. S. E. hat zur Prüfung der Glühlampenfrage eine Spezialkommission bestellt, welche vor allem darnach trachtet, durch Verhandlungen mit den Glühlampenfabrikanten eine bessere Qualität und angemessene Preise zu erreichen. Es steht fest, dass seit der Syndizierung der Fabriken die Lampenqualität zurückgegangen ist. Wenn einmal die Einkaufsfragen mit den Glühlampenfabriken geregelt sind, dann wird der V. S. E. gerne bereit sein, Anträge, welche den Verkauf betreffen, zu stellen. In dem Briefe wird gesagt, dass einige Elektrizitätswerke die Aktion des V. S. E. I. lebhaft begrüsst hätten. Der V. S. E. kann seinen Mitgliedern keine Vorschriften machen; er kann nur Empfehlungen geben, welche im Interesse der Mitglieder liegen. Der Verband hat eine festgefügte Organisation für den Einkauf und die Prüfung von Glühlampen. Die Werke erhalten darüber beim Generalsekretariat des S. E. V. und V. S. E. jede wünschenswerte Auskunft, und der Präsident lädt alle Mitglieder des V. S. E. neuerdings ein, diese Auskunftsstelle recht rege zu benützen.

In einem zweiten Briefe ersucht der V. S. E. I. den V. S. E., ihn in seiner Forderung zu unterstützen, dass die konzessionierten Installateure sich im Handesregister einzutragen haben; der V. S. E. ist mit dieser Forderung einverstanden.

In einem dritten Briefe wird der Wortlaut einer Resolution, die der V. S. E. I. an seiner Generalversammlung vom 22. April 1928 gefasst hat, mitgeteilt und gewünscht, die Generalversammlung des V. S. E. möge sich auch für diese Resolution aussprechen. Sie verlangt, dass ein «möglichst grosser Teil» des Reingewinnes der Elektrizitätswerke dazu verwendet werden soll, die Verteilnetze auszubauen und so zu verstärken, dass sie für alle Bedürfnisse genügen. Gleichzeitig sollen die Tarife für Energieabgabe so ausgestaltet werden, dass eine erschöpfende Nutzbarmachung der Wasserkräfte unseres Landes gewährleistet ist.

Es hat keinen guten Eindruck gemacht, dass der V. S. E. I. eine solche Resolution fasste und sogar dem V. S. E. zumutet, sich derselben anzuschliessen, denn die Mitglieder des V. S. E. I. wissen genau, dass die Werke bestrebt sind, ihre Netze den Bedürfnissen entsprechend auszubauen.

Dr. *Kägi,* Sekretär des V. S. E. I., der als Redaktor der «Elektroindustrie» zur Versammlung eingeladen ist, nimmt Kenntnis von den Ausführungen des Präsidenten zum ersten Brief und dankt im weitern für die Unterstützung in der Konzessionsfrage. Dagegen findet er, dass der Ton, in welchem der Präsident von der Resolution sprach, nicht der richtige war. Es liege im allgemeinen Interesse, dass das Verhältnis zwischen Werken und Installateuren ein gutes sei. In Deutschland herrsche zwischen den beiden Verbänden ein eigentliches Vertrauensverhältnis. Der Sprechende wünscht, dass ein solches Vertrauensverhältnis auch in der Schweiz zustande komme und regt eine gegenseitige Aussprache an.

Der *Präsident* erinnert daran, dass er vor ca. 20 Jahren in der Versammlung des V. S. E. in der Tonhalle in Zürich in einem Vortrage speziell auf die wertvolle Mitarbeit der Installateure hingewiesen habe, und einem Vertrauensverhältnis zu denselben das Wort sprach, in dem Sinne, dass sie Mitarbeiter der Werke sein sollen. Eine grosse Anzahl Installateure hat denn auch im Laufe der Jahre unter diesem Vertrauensverhältnis gute Zeiten gehabt. In der letzten Zeit aber schlage der V. S. E. I. in seinem Organ, der «Elektroindustrie», einen Ton an, der der Ausgestaltung eines Vertrauensverhältnisses nicht förderlich sei. Der V. S. E. sei zu einer

[1]) Seit 1. Juli 1928 Direktor, als Nachfolger des Hrn. Cagianut.

[2]) Siehe „Elektroindustrie" vom 31. Mai 1928, Seite 422.

Aussprache bereit und werde dem V. S. E. I. seinerzeit eine diesbezügliche Einladung zukommen lassen.

Anträge von Mitgliedern liegen keine vor.

Es folgt:

15. Vortrag des Hrn. Prof. E. Meyer-Peter über: «Das neue Wasserbaulaboratorium an der Eidg. Technischen Hochschule und seine Bedeutung für die schweizerischen Elektrizitätswerke» [3]).

Der Präsident verdankt Hrn. Prof. Meyer das Referat und beglückwünscht ihn, dass es ihm innert verhältnismässig kurzer Zeit gelungen ist, all die vielen Schwierigkeiten, die sich einem solchen Werk entgegenstellen, zu überwinden.

16. Vortrag des Herrn A. Burri, Zürich, über: «Förderung des Stromabsatzes in der Schweiz» [3]).

Der Präsident verdankt auch dieses Referat. Daran anschliessend empfiehlt er den Mitgliedern die Lektüre der «Elektrizitätsverwertung», welche oft gute Ideen über Stromabsatz bringe.

17. Mitteilungen über die Schweizerische Ausstellung für Frauenarbeit 1928 in Bern («Saffa»), von Herrn Direktor Baumann, Bern.

Der Referent berichtet über Entstehung, Zweck, Anlage der «Saffa» und die Rolle, welche die Elektrizitätsindustrie darin spielen wird (siehe vorliegendes Bulletin, Seite 488).

Nachdem der Präsident auch dieses Referat verdankt hat, wird eine kleine Pause eingeschaltet, dann geht er zur

Diplomierung der Jubilare

über; er leitet diese mit folgender Ansprache ein:

«*Liebe Jubilare!* Es sind uns von 26 Unternehmungen 61 Jubilare angemeldet, welche ihr 25. Dienstjahr erreicht haben und die wir heute hieher berufen haben, um ihnen das Diplom zu übergeben. Damit ist die Zahl der vom V. S. E. an Jubilare verabreichten Diplome auf ca. 620 gestiegen. Wir beglückwünschen sowohl die Unternehmungen wie auch die Jubilare und heissen die letztern in unserm Kreise ganz besonders herzlich willkommen.

Wenn wir jeweilen die Liste der Jubilare durchgehen, zu denen Direktoren, Beamte und Arbeiter zählen, so kommt uns so recht zum Bewusstsein, wie sehr gerade in unserem Berufe und in unsern Unternehmungen ein harmonisches Zusammenarbeiten der verschiedensten Fähigkeiten des Einzelnen nötig und auch verwirklicht ist.

Es sind Untersuchungen darüber angestellt worden, welche Berufsarten den Menschen am meisten befriedigen. Man hat bei den Lehrlingen angefangen und schon dort konstatiert, dass in vielen Berufen nach einiger Zeit eine gewisse Reue über die Wahl und ein Abflauen des Interesses eintreten kann. Man hat aber festgestellt, dass gerade bei der Kategorie der Elektriker die Befriedigung über die Berufswahl am nachhaltigsten bleibt und selten oder nie in Reue umgeschlagen hat. Wir wollen solche wissenschaftlich-theoretischen Untersuchungsergebnisse nicht überschätzen, aber es liegt doch eine Bestätigung dessen darin, was wir eigentlich alle an uns erfahren haben, und es mag diese Befriedigung des Berufes ein Grad dafür sein, dass wir eine verhältnismässig grosse Zahl von Jubilaren zu verzeichnen haben. Wohl lauern in unserem Berufe Gefahren, wohl gibt es im Kampfe mit Naturerscheinungen schwere Zeiten, wohl erheischt der Dienst von jedem Einzelnen Geistesklarheit und äusserste Pünktlichkeit. Aber gerade wo solche Erschwernisse täglich an den Menschen herantreten, entstehen auch hervorragende Eigenschaften, die zusammen mit der beruflichen Befriedigung schliesslich den ganzen Menschen ausmachen, und was wir immer und immer wieder brauchen in unsern Betrieben, das sind eben ganze Männer, vom Scheitel bis zur Sohle.

Unsere Betriebe ertragen die Begleiterscheinungen des Klassenkampfes nicht. Wir sind dafür da, lebenswichtige Energie Armen und Reichen zuzuführen. Das will aber nicht heissen, dass die sozialen Probleme bei uns ausgeschaltet seien, im Gegenteil: wo immer eine Unternehmung blüht, geschieht es nur, weil sie versteht, die Harmonie zwischen der Wirtschaft und den sozialen Momenten aufrecht zu erhalten, und wir dürfen feststellen, dass unsere Werke allezeit bestrebt sind, was im Bereiche der Möglichkeit liegt, für ihr Personal zu tun. Heute, an Ihrem Ehrentage, wollen wir Ihnen für die in langen Reihen von Jahren treu geleistete Arbeit rückhaltlos unsere höchste Befriedigung und unsern wärmsten Dank aussprechen.

Möge nun dieses Dokument und das Ehrenzeichen, das Ihnen heute der Verband übergeben hat, allezeit ein Beweis dafür sein an ein bisheriges treues Zusammenhalten; möge es einen Ehrenplatz in Ihrem Heim erhalten als leuchtendes Beispiel geleisteter Arbeit und Treue, und als Aufmunterung an die Jugend, es Ihnen nachzutun zum Wohle Ihrer Familien und unserer Unternehmungen.»

Liste der Jubilare.

Nordostschweizerische Kraftwerke A.-G., Baden.
Knecht Gottlieb, Wehrwärter.
Reinhard Franz, Schaltwärter.
Schifferli Urban, Wehraufseher.

Azienda Elettrica Comunale di Bellinzona.
Agosti Pietro, manovrista.
Deldon Giacomo, manovrista.
Rossini Francesco, capo-squadra tirafili.

Bernische Kraftwerke A.-G., Bern
Dubach Ernst, Chefmonteur.
Gürtler Theophil, technischer Beamter der Zentralverwaltung.
Zurbrügg Adolf, Bureauchef.

Elektrizitätswerk der Stadt Bern.
Moser Johann, Monteur.
Salzmann Ernst, Obermonteur.

Elektrizitätswerk der Gemeinde Buchs.
Schwendener Leonhard, Maschinist.

Jungfraubahngesellschaft, Eigergletscher.
Leuthold Kaspar, Maschinist.
Urfer Peter, Maschinist.

[3]) Die Herren Referenten haben uns in verdankenswerter Weise die Manuskripte zur Verfügung gestellt, so dass wir die Vorträge in einer folgenden Nummer des Bulletin vollständig veröffentlichen können.

Services Industriels de la Ville de La Chaux-de-Fonds.
Boichat Jules, chauffeur de chaudières.
Jaquet Eugène, chef mécanicien.
Entreprises Electriques Fribourgeoises, Fribourg.
Boyer Henri, monteur.
Buchs Simon, monteur.
Combaz Firmin, comptable.
Egger Daniel, monteur.
Muller Emile, ingénieur princ. d'exploitation.
Saudan Joseph, monteur.
Schaffer Jean, aide-machiniste.
Service de l'Electricité de la Ville de Genève.
Charbonnaz Ernest, commis principal.
Dufresne Louis, machiniste.
A.G. Elektrizitätswerk Heiden.
Tinner Jakob, Maschinist.
Cie. vaudoise des forces motrices des lacs de Joux et de l'Orbe, Lausanne.
Cusin Auguste, chef des usines à Vallorbe.
Jordan Adolphe, commis de 1re classe.
Matthey Edmond, manœuvre.
Centralschweizerische Kraftwerke, Luzern.
Broye Léon, Elektrotechniker.
Halter Josef, Chefmonteur.
Lischer Alois, Magaziner.
Elektrizitätswerk der Stadt Luzern.
Herr Albert, Werkstätte-Chef.
Elektrizitätswerk der Gemeinde Meilen.
Wagner Jakob, Betriebsleiter.
Service de l'Electricité de la Ville de Neuchâtel.
Aquillon Jean, chef monteur.
Nann John, monteur.
Elektrizitätswerk Olten-Aarburg, Olten.
Reinli Hans, Wehrwärter.
Walser Armin, Bureauangestellter.
Elektrizitätswerk Schwanden (Gl.).
Fries Hermann, Maschinist.
St. Gallisch-Appenzellische Kraftwerke A.-G.
Büsser Josef, Chefmonteur.
Vetsch Andreas, Archivar.
Elektrizitätswerk der Stadt St. Gallen.
Burckhardt Carl, technischer Adjunkt.
Elektrizitätswerk z. Schützengarten, St. Gallen.
Baer Hermann, Elektriker.
Société des Forces Electriques de la Goule, St-Imier.
Frei Robert, machiniste.
Société Romande d'Electricité, Territet.
Baertschi Christian, magasinier.
Chaubert Henri, allumeur.
Perrin Armand, contremaître.
Elektrizitätswerk Urnäsch A.-G., Urnäsch.
Isler Fritz, Chefelektriker.
Elektrizitätswerk der Stadt Winterthur.
Leemann Jakob, Direktor.
Müller Ulrich, Hilfsmaschinist.
Elektrizitätswerke des Kantons Zürich.
Fisler Gottfried, Werkstattmeister.
Gerber Gottfried, Chefmonteur.
Strickler Gottlieb, Ortsmonteur.
Elektrizitätswerk der Stadt Zürich.
Baumann Adolf, Magazingehilfe.
Epprecht Walter, Kanzlist.
Frauendiener Heinrich, Maschinist.
Hasler Johann, Handwerker-Vorarbeiter.
Hitz Reinhold, Handlanger.
Lattmann Paul, Handwerker-Vorarbeiter.
Roth Ludwig, Maschinist.
Seitz Anton, Monteur.

Fünf Ehrendamen überreichten den Jubilaren Diplom, Plakette und einen Blumenstrauss. Von den 61 Jubilaren sind 15 nicht anwesend. Diesen wird das Diplom durch ihre Direktion übergeben werden.

Schluss der Versammlung um 18 Uhr 30.

Der Präsident: (gez.) *F. Ringwald.*

Die Protokollführer: (gez.) *W. Bänninger.* (gez.) *H. Bourquin.*

Im Verlag des S. E. V. neu erschienene Drucksachen. Von dem im Bulletin 1928, No. 9, veröffentlichten Aufsatz von Herrn Dr. J. Kopeliowitsch «*Ueber die Notwendigkeit einer einheitlichen internationalen Definition der Abschaltleistung von Oelschaltern*» sind Separatabzüge zum Preise von Fr. 1.— (Mitglieder) und Fr. 1.50 (Nichtmitglieder) beim Generalsekretariat des S. E. V., Seefeldstr. 301, Zürich 8, erhältlich.